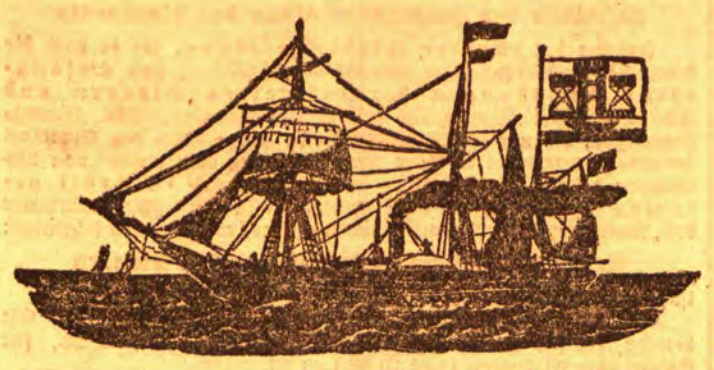
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 99 Mk., mit Botenlohn 105 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
99 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 4,00 Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 5,00 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 14,00 Mk., Auswärtige 17,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 2.00 Mk.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 198 — Memel, Freitag, den 25. August 1922 — 74. Jahrgang

Die deutsch-bayerische Verständigungsbasis

* München, 24. August. (Tel.) Ueber die neuerlichen Besprechungen zwischen dem Reich und Bayern in Berlin geht der „Bayerischen Staatszeitung" von amtlicher Seite folgender Bericht zu:

Das Ergebnis der neuerlichen Besprechung ist in der Hauptsache folgendes:

1. Beim Staatsgerichtshof wird ein süddeutscher Senat gebildet werden. Die Ernennung seiner Mitglieder erfolgt nach Benehmen mit den beteiligten Landesregierungen. Ihm werden drei bayerische Landesrichter und die entsprechenden bayerischen Reichsgerichtsräte angehören. Der Senat kann auf Grund eigener Beschlußfassung nach Belieben auch an einem süddeutschen Ort tagen.
2. In Fällen, in denen die Zuständigkeit des süddeutschen Senats gegeben ist, wird das Begnadigungsrecht vom Reichspräsidenten im Benehmen mit der Landesregierung oder auf deren Anregung ausgeübt.
3. Nach Fühlungnahme mit der bayerischen Regierung wird ein bayerischer Beamter der Reichsanwaltschaft als Referent des Oberreichsanwalts bestellt.
4. Es wurde neuerdings mit Nachdruck betont, daß die Ueberweisung der Strafsachen an die ordentlichen Gerichte die Regel bilden wird.
5. Weder die Reichsregierung noch die Landesregierung darf auf die Entscheidung des Staatsgerichtshofs in Verwaltungssachen irgendwelchen Einfluß nehmen.
6. Der bundesstaatliche Charakter des Reichs und die Staatspersönlichkeit und die Hoheit der Länder wurden neuerdings anerkannt. Es wurde wiederholt zugesagt, daß das Reich die Hoheit der Länder nicht unter Abänderung der verfassungsmäßigen Zuständigkeit des Reichs an sich ziehen wolle. Darüber hinaus wurde zugesichert, daß die Reichsregierung von den noch nicht ausgeschöpften Zuständigkeiten nicht ohne Not und nicht ohne Zustimmung des Reichstags Gebrauch machen wird und daß sie nicht willens sei, die bisherigen Ausgaben der Länder in der Verwaltung des Reichs durch neue Reichsmittel oder Reichsunterbehörden zu übernehmen.

Wenn man den Gang der Verhandlungen in ihrem schließlichen Ergebnis zusammenfaßt, so läßt sich nicht leugnen, daß nunmehr Bayern zum Schutz seiner Staatlichkeit und seiner Hoheitsrechte sehr wertvolle Sicherheiten gegeben wurden. Bayern erklärte, daß an seinem grundlegenden ablehnenden Standpunkt zum Schutzgesetz nichts geändert wird und daß namentlich der Staatsgerichtshof kein ordentliches, sondern ein außerordentliches Gericht sei, dessen baldigste Wiederbeseitigung dringend notwendig erscheine. Auf dem Gebiet des Polizeiwesens sind die bayerischen Wünsche im Rahmen der Gesetze erfüllt worden. Die grundlegende Erklärung über die föderative Gliederung des Reichs wurde erheblich vertieft und erweitert. Es darf nach alledem wohl mit einer demnächstigen Aufhebung der bayerischen Verordnung gerechnet werden.

Die bayerische Notverordnung aufgehoben

* München, 24. August. (Tel.) Die aus Anlaß der Schutzgesetzgebung seitens der Reichsregierung von der bayerischen Regierung erlassene Notverordnung vom 24. Juli ist mit Wirkung vom 24. August ab aufgehoben.

Das sächsische Volksbegehren

* Dresden, 23. August. Der sächsische Landtag unterbrach heute die Ferienpause, um in einer besonderen Sitzung zum Volksbegehren auf Auflösung des Landtages Stellung zu nehmen. Außer der diesen Gegenstand betreffenden Regierungsvorlage stand noch ein sozialdemokratischer Antrag auf der Tagesordnung, der eine befristete Auflösung des Landtages vorsieht und bezweckt, daß der alte Landtag bis zum Zusammentritt des neuen weitertagen soll. Da dieser Antrag eine Verfassungsänderung in sich schließt, ist zu seiner Annahme eine Zweidrittelmehrheit erforderlich. Nach langer, zum Teil stürmischer Aussprache beschloß das Haus mit den Stimmen der drei Linksparteien, sowohl die Regierungsvorlage wie den sozialdemokratischen Antrag zur weiteren Beratung an den Rechtsausschuß zu überweisen. Die nächste Sitzung des Landtages, in welcher der Rechtsausschuß Bericht erstatten soll, ist für die erste Hälfte des September in Aussicht genommen.

Der jetzige Landtag verfügt über eine sozialistisch-kommunistische Mehrheit von nur zwei Stimmen. Die sozialistische Regierung Sachsens ist daher genötigt, fortgesetzt Rücksicht auf die Kommunisten zu nehmen. So erklärt es sich, daß gegen den Widerspruch aller nichtsozialistischen Parteien der 1. Mai und der 9. November zu gesetzlichen Feiertagen erklärt und der Justizetat abgelehnt wurde. Das hat die Bewegung für den Volksentscheid entfacht, für den mehr als 800 000 Stimmen abgegeben wurden, während verfassungsgemäß nur etwa 300 000 Stimmen notwendig waren. Die sächsische Regierung hat nach längerem Sträuben endlich den Volksentscheid anerkannt, und der Landtag soll jetzt entscheiden, ob er freiwillig gehen oder sich durch einen neuen Volksentscheid auflösen lassen will. Wahrscheinlich wird die Landtagsauflösung mit Mehrheit beschlossen werden.

Die neuen Berliner Wohnungsmieten

Die neuen Mietszuschläge für Groß-Berlin, die am 1. Oktober zur Erhebung kommen sollen, sind äußerst kompliziert zu errechnen. Von der Friedensmiete — Stichtag 1. Juli 1914 — sind zunächst 20 Prozent, bei Wasserversorgung noch 3 Prozent, bei Sammelheizung außerdem noch 9 Prozent abzuziehen. Zu dieser Zahl treten als Zuschläge bei einfachen Häusern: 105 Prozent, bei Heizungshäusern 120 Prozent, bei geschlossenen Häusern mit Heizung und Fahrstuhl 170 Prozent. Ferner sind monatliche Umlagen vorgesehen, die sich nach dem Geldstande der Mark richten und monatlich wechseln; sie sind je nach der Art des Hauses zu berechnen und ergeben sich aus den Auslagen des Vermieters, es sind Steuern, Wassergeld, Entwässerungsgebühr, Müllabfuhr und Fegegeld, Treppenbeleuchtung, Glasversicherung, Fahrstuhlbetrieb. Die 800-Mark-Wohnung von 1914 wird 3500 bis 3700 Mark im günstigsten Falle für den Mieter kosten.

Der Prozeß gegen die Rathenau-Mörder

* Berlin, 24. August. (Tel.) Der Staatsgerichtshof hat nunmehr entschieden, die Hauptverhandlung gegen den Rathenau-Mörder Techow und Genossen in Leipzig stattfinden zu lassen. Der Beginn der Verhandlungen ist noch im September zu erwarten. In dem Attentatsverfahren Scheidemann ist der Haftbefehl gegen Leutnant Plaß, Kapitän Hoffmann und Leutnant Heinz aufgehoben worden. Der Haftbefehl gegen Tillessen bleibt in Kraft.

Der Stand der Reparationsverhandlungen

Prüfung der deutschen Verhältnisse

† Berlin, 24. August. (Tel.) (W. T. B.) Die sensationellen Blättermeldungen über den Stand der Reparationsverhandlungen, die angeblich wie die Berliner Blätter mitteilen, gescheitert sein sollen, sind durchaus unzutreffend. Nach dem Stand der Verhandlungen von gestern abend lag ein Grund zur Beunruhigung nicht vor. Die Verhandlungen werden in durchaus sachlicher Weise geführt. Man ist in eine Prüfung der deutschen Verhältnisse eingetreten. Von Gegenvorschlägen der deutschen Regierung ist bisher nicht die Rede gewesen. Heute mittag haben Mauclère und Bradbury eine Besprechung mit dem Reichskanzler gehabt.

Unser Berliner As.-Mitarbeiter drahtet uns über die mittags stattgefundene Besprechung noch folgendes:

Heute mittag fand abermals eine Besprechung zwischen dem Reichskanzler Dr. Wirth und den Delegierten der Reparationskommission statt. Vorher war das Kabinett zu einer Sitzung versammelt. Von zuständiger Seite wird hervorgehoben, daß das Ziel der Reichsregierung bei den Verhandlungen der Reparationskommission die Erlangung eines Moratoriums sei. Die Regierung sei darum geneigt, bestimmte Garantien zu leisten, doch lehnt die Reichsregierung nach wie vor es ab, die Forderung der französischen Regierung nach produktiven Pfändern zu erfüllen. Es wird zurzeit die Möglichkeit einer Garantiestellung auf anderem Wege untersucht. Die Verhandlungen werden heute nachmittag fortgesetzt. — Von zuständiger Stelle wird erklärt, daß die Meldungen französischer Blätter, wonach Deutschland angeboten habe, eine bestimmte Garantiesumme ins besetzte Gebiet — es wird die Summe von 50 Millionen Goldmark genannt — zu überführen, auf Kombinationen beruht.

*

* Berlin, 24. August. (Tel.) In der gestrigen Nachmittagssitzung des Reichskabinetts standen, wie die Morgenblätter berichten, die Verhandlungen mit dem österreichischen Bundeskanzler und den Beauftragten der Reparationskommission zur Beratung. Man hält es in unterrichteten Kreisen für wahrscheinlich, daß Richtlinien für die deutschen Erklärungen an die Abgesandten der Reparationskommission erörtert wurden. Die Beratungen werden heute fortgesetzt. Im Anschluß an die Kabinettssitzung empfing der Reichskanzler Bradbury und Mauclère.

Ein Kabinettsrat unter Poincaré?

* London, 24. August. (Tel.) Der Pariser Berichterstatter des „Daily Mail" will wissen, daß Poincaré heute einen Kabinettsrat abhalten wird, in dem die Möglichkeit eines negativen Ergebnisses der Berliner Verhandlungen erörtert wird. Poincaré steht zu seinem Programm, in dem er fordert, daß die produktiven Pfänder die Gestalt einer alliierten Kontrolle über die Einkünfte der deutschen Staatsbergwerke im Ruhrgebiet und gewisse deutsche Staatsforsten annehmen sollen.

Teilweise Beschränkung der Retorsionen im Elsaß

* Straßburg, 24. August. (Tel.) Das Generalkommissariat veröffentlicht folgende Mitteilung: Der Oberkommissar wurde heute vom Ministerpräsidenten empfangen. Er unterrichtete ihn über die Frage der Ausweisungen und Sequestrierungen, die sich aus der Entscheidung vom 5. August über die deutschen Guthaben in Banken und Finanzinstituten ergaben. Da die Frage der Ausgleichszahlungen sich auf dem Wege der gütlichen Regelung befindet, werden die Retorsionsmaßnahmen aufgehoben. Infolgedessen wird die den Banken mitgeteilte Verpflichtung, die deutschen Guthaben zurückzuhalten, aufgehoben. Die Maßnahmen gegen die Deutschen, welche am 11. August ausgewiesen wurden, bleiben bestehen.

Polen bittet um Aufhebung des neutralen Wilnastreifens

* Warschau, 22. August. Die Blätter geben eine polnische Note an den Völkerbund wieder, die unter Hinweis auf litauische Uebergriffe im neutralen Streifen um dessen beschleunigte Aufhebung bittet.

Für eilige Leser

Infolge der Geldentwertung werden die memelländischen indirekten Steuern und Zölle erhöht.

Die Reparationsverhandlungen in Berlin haben zum Eintritt in eine Prüfung der deutschen Verhältnisse geführt; deutsche Gegenvorschläge liegen noch nicht vor.

Die Sperre der deutschen Staatsangehörigen gehörenden Guthaben in elsaß-lothringischen Banken wurde aufgehoben.

Die „Bayerische Staatszeitung" veröffentlicht das Ergebnis der deutsch-bayerischen Verständigung.

Der sächsische Landtag hat die Vorlagen betreffend das Volksbegehren auf Auflösung des Landtags an den Rechtsausschuß verwiesen.

Italien soll erklärt haben, weder den Anschluß Oesterreichs an Deutschlands noch an die Kleine Entente zu dulden.

Die Moskauer Abrüstungskonferenz soll am 5. September stattfinden.

Italien als Vormund Oesterreichs?

☐ Berlin, 24. August. (Priv.-Tel.) **Nach einer Wiener Meldung des „B. T." soll Italien fest entschlossen sein, weder den Anschluß Oesterreichs an Deutschland, noch den Eintritt Oesterreichs in die Kleine Entente zu dulden. Italien hat diesen Standpunkt in Budapest, Belgrad, Wien und Prag bekannt gegeben und keinen Zweifel darüber gelassen, daß es jedes fait accompli in dieser Richtung mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den in Betracht kommenden Staaten beantworten und als casus belli betrachten müsse. Dagegen sei Italien bereit, Oesterreichs Wünsche nach wirtschaftlicher und finanzieller Hilfe zu unterstützen.**

*

* Paris, 23. August. Das „Cablogramme" teilt in seinem Leitartikel u. a. mit, daß man jetzt den Gegenstand der Unterredung kenne, die Schanzer in Cheouers am vergangenen Sonntag nachmittag mit Lloyd George hatte. Schanzer habe nach dem Scheitern des letzten frankobelgischen Vorschlages vorgeschlagen, daß Italien im Falle des finanziellen Zusammenbruchs Oesterreichs die Verwaltung des Landes übernehmen solle. Lloyd George habe keinen Einwand dagegen erhoben, die Entente habe Oesterreich fallen gelassen. Lloyd George habe dadurch ein Mittel gefunden, um Italiens Groll gegen die Türken und Frankreich zu befriedigen. Schanzer dürfte geglaubt haben, daß England damit die Absicht bekundet habe, seine Interessen an der Donau aufzugeben. Lloyd George dagegen habe vielleicht geglaubt, daß Italien bei diesem österreichischen Abenteuer großen Schwierigkeiten begegnen würde, und daß die Stunde kommen werde, wo er mit der rechten Hand zurücknehme, was er mit der linken gegeben habe.

Dr. Seipel von Schanzer nach Verona eingeladen

* Wien, 24. August. (Tel.) Der italienische Außenminister Schanzer lud im Wege über die italienische Botschaft in Berlin den Bundeskanzler Dr. Seipel ein, mit ihm in Verona am 25. August zusammenzutreffen. Seipel und Finanzminister Segur reisen infolge der Einladung heute von Berlin direkt nach Verona, so daß ihre Rückkehr nach Berlin voraussichtlich erst am Montag erfolgt. Wie dazu die amtliche Pressestelle erfährt, erhielt der österreichische Gesandte beim Quirinal, Dr. Kwiatkowski, die Weisung, Dr. Seipel in Verona zu erwarten.

Herzliche deutsch-österreichische Besprechung in Berlin

* Berlin, 23. August. Wie W. T. B. erfährt, trugen die Besprechungen zwischen dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel und dem Finanzminister Segur einerseits und der deutschen Regierung andererseits den Charakter herzlicher Freundschaft. Der österreichische Bundeskanzler erörterte ausführlich die politische und wirtschaftliche Lage Oesterreichs, wie sie sich nach dem Ausgang der Londoner Konferenz darstellt, wo bekanntlich Oesterreich in der Kreditfrage an den Völkerbund verwiesen wurde. Seipel erklärte, Oesterreich würde natürlich seine Sache vor dem Völkerbund mit allem Nachdruck betreiben. Eine Verschleppung der Kreditfrage wäre aber nicht nur für Oesterreich, sondern auch für Zentraleuropa verhängnisvoll. Bei den Besprechungen ergab sich nun Uebereinstimmung darüber, daß Oesterreich darnach trachten müßte, mit Unterstützung seiner Nachbarn über die gegenwärtigen Schwierigkeiten hinwegzukommen. Von deutscher Seite wurde betont, daß Deutschland im Rahmen seines eigenen Könnens dem bedrängten Brudervolk wo irgend möglich helfen werde.

Die Kreditgewährung an Oesterreich

* London, 24. August. (Tel.) Unter der Ueberschrift „Oesterreichs letzte Stunde" veröffentlicht die „Times" einen Leitartikel des früheren Vorsitzenden der österreichischen Abteilung der Reparationskommission Sir William Goode, in dem dieser für die Gewährung einer Anleihe an Oesterreich eintritt. Das Verschwinden der anerkannten Regierung in Oesterreich würde alle Nachbarstaaten in Mitleidenschaft ziehen. Die von der österreichischen Regierung erbetene Kreditgewährung von nur 15 Millionen Pfund könnte gewährt werden ohne die Ausgabe eines einzigen Pfennigs seitens der britischen Regierung und der anderen alliierten Regierungen. Es sei nur nötig, daß jede der vital interessierten Regierungen einen Anteil an der Anleihe übernimmt. Am Schluß des Artikels fragt Goode, ob man in St. Germain mit allem Pomp die Selbstbestimmung und die souveränen Rechte dieses Oesterreich genannten Ueberbleibsels eines großen Reiches schuf, um nachher zu erklären: laßt es sterben. Nichts würde England dann vor dem Urteil der Geschichte wegen der so zynischen Anwendung einer langsamen Tortur retten. — In ihrem Leitartikel bemerkt die „Times" hierzu: Wenn Oesterreich falle, werde eine Neuregelung der Verhältnisse Südosteuropas erfolgen müssen. Eine solche Operation berge bedeutende Schwierigkeiten und Gefahren in sich.

Arbeitslosenkrawalle vor dem Wiener Parlament

* Wien, 24. August. (Tel.) Vorgestern verlangten die Arbeitslosen Wiens nach Kundgebungen in den Hauptstraßen der Stadt von der Regierung die Neuregelung der Arbeitslosenunterstützung, wozu die Regierung in amtlichen Veröffentlichungen Stellung nahm. Da die Arbeitslosen diese Zugeständnisse der Regierung als unbefriedigend ansahen, zogen heute etwa 2500 Arbeitslose zum Parlament und sandten eine Abordnung zu der dort tagenden außerordentlichen Konferenz der sozialdemokratischen Parteileitung. Die Arbeitslosen, durch Gerüchte erregt, versuchten in das Parlament einzudringen. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, die von der Waffe Gebrauch machte. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Ballustrade des Parlaments wurde teilweise zerstört. Die Trümmer einer eingeschlagenen Tür wurden hinabgeworfen, wodurch mehrere Personen verletzt wurden. Schließlich gelang es der Polizei, die Demonstranten zu zerstreuen.

Moskauer Abrüstungskonferenz am 5. September

* **London, 24. August.** (Tel.) Das „Reutersche Büro" meldet: Nach einer Meldung aus Helsingfors ließ die Sowjetregierung durch den dortigen Vertreter der finnischen Regierung eine Note überreichen, in der sie sie einlädt, Vertreter zu der Abrüstungskonferenz zu entsenden, die am 5. September in Moskau stattfinden soll. Die Note erklärt, daß Lettland und Estland die Einladung angenommen haben und daß diese Einladung auch Rumänien übersandt worden sei. Polen sei ebenfalls eingeladen worden, habe jedoch vorgeschlagen, die Konferenz zu verschieben, bis der Völkerbund seine Entscheidung in der Abrüstungsfrage getroffen habe.

Eine Abrüstungskonferenz in Reval

* **Paris, 23. August.** Aus London wird berichtet, daß am nächsten Freitag in Reval eine Abrüstungskonferenz eröffnet wird, an der die Außenminister Finnlands, Lettlands und Polens teilnehmen werden.

Konferenz der baltischen Außenminister

Riga, 22. August. Die estländische Regierung hat Lettland, Finnland und Polen zur Konferenz der Außenminister der baltischen Staaten zum 26. August nach Reval eingeladen. Die lettländische Delegation begibt sich am 25. August nach Reval.

Erleichterungen der Einreise nach Lettland

Die neuen Bestimmungen über die Einreise nach Lettland sind jetzt, wie die „Rig. Rundsch." meldet, dem lettländischen Ministerkabinett zur Bestätigung vorgelegt worden. Sie sehen vor, daß jeder Ausländer von den lettischen Vertretungen jederzeit ein Paßvisum auf 14 Tage zur Einreise ausgestellt bekommen kann. Diese Zeitspanne kann während des betreffenden Aufenthaltes in Lettland nach Belieben verlängert werden.

Polen und das Danziger Uniformverbot

Der Danziger Senat hatte eine Verordnung vom 6. Juli d. Js. veröffentlicht, wodurch das Tragen fremder Uniformen auf dem Gebiete der Freien Stadt vom 1. September d. Js. ab verboten ist. Die „Pol. Tel.-Ag." erklärt dazu, daß dadurch die Polen auf dem Gebiete der Freien Stadt zugesprochenen Rechte verletzt würden. Die polnische Regierung habe sich an den Senat der Freien Stadt mit der Forderung gewandt, diese Verordnung nicht früher in Kraft zu setzen, bis sie mit den Forderungen der polnischen Regierung, die sich auf die Polen zustehenden Berechtigungen stützen, in Einklang gebracht sein wird.

Zuviel deutsche Stadtverordnete

Das „Liss. Tagebl." in Lissa (Posen) berichtet: Die im November v. Js. vollzogenen Stadtverordnetenwahlen sind auf Verfügung des Bezirksausschusses zu Posen für ungültig erklärt worden. Die Stadtverordnetenversammlung hatte seinerzeit die Wahlen für gültig erklärt, doch waren einigen Herren zuviel deutsche Stadtverordnete gewählt worden und sie legten deshalb aus verschiedenen nichtigen Gründen Beschwerde beim Bezirksausschuß in Posen ein, worauf die Ungültigkeitserklärung erfolgte.

Die Gewerkschaften und die Teuerung

* **Berlin, 24. August.** (Tel.) Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat gestern seinen Vorstand, sowie seinen finanzpolitischen und wirtschaftspolitischen Ausschuß einberufen, um die sich aus der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage ergebenden Forderungen der christlichen Gewerkschaften zu formulieren. Laut einer Meldung der Morgenblätter wird Reichskanzler Dr. Wirth heute die Führer der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen empfangen, um mit ihnen die gegenwärtige Wirtschafts- und Finanzlage des Reichs zu besprechen.

*

As. Berlin, 24. August. (Tel.) Wie eine hiesige Korrespondenz wissen will, haben die Gewerkschaften ihre Forderungen in folgenden Punkten formuliert: Beschlagnahme der Lebensmittel, Kleider und Schuhe und Rationierung derselben, Festsetzung eines Zwangskurses der Mark, Festsetzung von Höchstpreisen, Uebernahme des gesamten Ausfuhrhandels durch die Reichsregierung, Devisen-Ein- und -Verkauf nur durch das Reich, schärfste Ueberwachung der Preisbildung durch das Reich, sofortiges Verbot von Kuchen- und Luxusbackwaren, sofortiges Verbot der Herstellung von Likören, Konfitüren, Schokoladen usw., Einschränkung der Biererzeugung, Verbot von Schaumweinfabrikation für den Luxusverbrauch und Einfuhrverbot für Weine.

Der „Vorwärts" bestreitet allerdings die Richtigkeit dieser Meldung in seiner heutigen Abendausgabe und betont, daß irgendwelche Forderung der Gewerkschaften der Reichsregierung bisher nicht unterbreitet wurde.

Erschwerte Durchführung der Getreideumlage in Deutschland

* **Berlin, 24. August.** (Tel.) Wie die Morgenblätter melden, erklärte der preußische Landwirtschaftsminister Dr. Wendorff dem Vertreter einer Parlamentskorrespondenz, daß der Durchführung der Getreideumlage große sachliche Hindernisse im Wege stünden: einmal die ungleiche, teilweise sehr schlechte Ernte, zum andern der festgesetzte Umlagepreis. Eine allgemeine planmäßige Obstruktion sei bisher nicht in Erscheinung getreten.

Teuerungskundgebungen in Beuthen

* **Beuthen, 24. August.** (Tel.) Gestern fanden hier Kundgebungen gegen die Teuerung statt. Es kam zu keinen Ausschreitungen.

Die gesamte Belegschaft der Hohenzollerngrube streikt seit vorgestern wegen Entlassung eines Mitgliedes des Betriebsrates.

Zusammenbruch der nordböhmischen Glasindustrie

* **Prag, 24. August.** (Tel.) Der Zeitung „Socialdemokrat" zufolge steht die gesamte Glasindustrie Nordböhmens vor dem Zusammenbruch. Am Sonnabend sei mit einer Massenentlassung im Westen und Nordwesten Böhmens begonnen worden. Der gesamten Arbeiterschaft der Glasindustrie wurde gekündigt. 13 000 Arbeiter sind arbeitslos, über 20 000 arbeiten nur zwei bis drei Tage in der Woche. Im Jiergebirge stehen Entlassungen für die nächste Woche bevor.

* **Der Königsberger Speicherarbeiterstreik beendet.** Die Bestrebungen um Beilegung des Speicherarbeiterstreiks in Königsberg haben, wie uns von dort gedrahtet wird, jetzt zum Erfolg geführt. Die Speicherarbeiter nehmen am heutigen Freitag die Arbeit wieder auf. Die Königsberger Bäcker werden dann wieder mit Mehl für das Markenbrot beliefert werden können.

* **Streik im Lodzer Industriegebiet.** Wie uns ein Drahtbericht aus Warschau meldet, ist nach mehrtägigen vergeblichen Verhandlungen im Lodzer Industriegebiet ein Streik ausgebrochen.

* **Vom spanischen Postbeamtenstreik.** Nach einer „Havas"-Meldung aus Madrid haben sich die streikenden Postbeamten bereit erklärt, unter gewissen Bedingungen die Arbeit wieder aufzunehmen, wobei sie die Zusicherung verlangten, daß keine Maßregelungen vorgenommen und daß ihre Forderungen dem Parlament vorgelegt würden. Der Ministerpräsident lehnte die Bedingungen ab.

* **Hafenbauarbeiterstreik in Le Havre.** Infolge einer Aufforderung zur Niederlegung der Arbeit nimmt die Zahl der Streikenden, wie uns ein Drahtbericht aus Le Havre meldet, im Hafenbauamt von Le Havre zu. Die Vereinigung der Bauarbeiter ist ebenfalls in die Bewegung verwickelt. Die der C. G. T. angehörenden Arbeiterverbände halten morgen eine Versammlung ab, um die zu treffenden Entschließungen zu beraten. Man spricht von der Möglichkeit eines Generalstreiks auf 24 Stunden aus Solidarität.

Die Revision Jepp Oerters und Otto Ottos verworfen

* **Leipzig, 23. August.** Wie erinnerlich, war seinerzeit der ehemalige Ministerpräsident von Braunschweig, Oerter, und der Psycheterapeuth Otto-Otto von der Braunschweiger Strafkammer zu vier bezw. zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die von beiden Verurteilten eingelegte Revision ist nunmehr vom Reichsgericht verworfen und das Urteil bestätigt worden. Da Oerter vom Braunschweiger Landtag für die Strafvollstreckung noch nicht freigegeben ist, bleibt er vorläufig auf freiem Fuß.

Erhöhung der indirekten Steuern und Zölle

Beschlüsse der Finanzkommission des Staatsrats

Infolge der rapiden Geldentwertung, die ja auch die letzte Staatsratssitzung am Sonnabend beschäftigte, sind umfangreiche Erhöhungen der indirekten Steuern und Zölle auch im Memelgebiet erforderlich geworden. Die Finanzkommission, die mit der Regelung dieser Frage durch den Staatsrat beauftragt war, hat in ihrer Dienstagsitzung eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die bereits am Mittwoch in Kraft getreten sind. Ueber die Erhöhungen, die in der nächsten Nummer des „Amtsblattes" veröffentlicht werden sollen, erfahren wir folgendes:

Ueber die Erhöhung der indirekten Steuern

ist mitzuteilen:

Die Spielkartensteuer ist um das doppelte erhöht. Sie beträgt jetzt für Spiele unter 32 Karten (statt 10 M.) 20 M., für Spiele über 32 Karten (statt 20 M.) 40 M.

Die Zigarettenbanderolesteuer beträgt jetzt für Zigaretten von 2 bis 4 M. pro Stück 300 M. für das Tausend, für Zigaretten von 4 bis 6 M. pro Stück 500 M. für das Tausend, für Zigaretten von über 6 M. pro Stück 800 M. das Tausend.

Die Salzsteuer ist gegen den Satz von 1869 um das dreifache von 6 M. auf 18 M. pro Zentner erhöht.

Ferner wurden die Hafengebühren, die bisher das 3 bis 10fache der Friedenssätze betrugen, auf durchschnittlich das 30fache des Friedensbetrages erhöht.

Weiter sind auch sämtliche gerichtliche Gebühren für Prozesse usw. und Geldstrafen erheblich in die Höhe gesetzt.

Die Leuchtmittelsteuer wird bei sämtlichen Sätzen um 50 Prozent erhöht, ebenso die Zündwarensteuer und die Mineralwassersteuer.

Die neuen Zollsätze

bringen bei einem großen Teil der Positionen des Zolltarifs erhebliche Erhöhungen, bei einigen Positionen geringere.

Was die Einfuhrzölle anlangt, so bleibt der Wertzoll von 3 Prozent bei den Waren, für die er gilt, weil er automatisch mit der Geldentwertung mitgeht. Parfümerien, die bisher nach dem Gewichtszoll behandelt wurden, unterliegen jetzt einem Wertzoll für Luxuswaren von 15 Prozent. Der Bierzoll beträgt jetzt für den D.-Z. 700 M., nach Maß 1000 M. für den Hektoliter; der Weinzoll bei Schaumwein 1500 M., bei anderem Wein in Fässern usw. 900 bezw. 700 M. für den D.-Z. Der Zoll auf Branntwein in Fässern usw. bleibt der bisherige. Für Branntwein unter 55 Proz. beträgt er 2200 M. für den D.-Z. Reingewicht, für Branntwein zur Essigfabrikation und eingeführten vergällten Branntwein 100 M. für den D.-Z., für Aether 4500 bezw. 4800 M. Zigarren und Zigaretten unterliegen bekanntlich einem Einfuhrwertzoll, die letzteren noch der Banderolesteuer.

Weiter beträgt der Zoll für Salz 2 M. für den D.-Z., für Kaffee ungebrannt 5000 M., für Kaffee gebrannt 8000 M., für Kakao 4000 M., für Tee 6000 M., für Gewürze 2500 M., für Mandeln 5000 M., für Mineral- und Harzöle 100 M., für Felle naß 200 M., trocken 300 M., für Roßhaar 500 M., für Borsten 700 M., für Lumpen 20 M., für Flachs 70 M., für Leinsaat 40 M. der D.-Z.

Die Einfuhrzölle für Pferde betragen von jetzt ab: bis zu einem Jahr zollfrei, von ein bis drei Jahren 300 M., von über drei Jahren 800 M.

Für Reisende ist der Gesamtwert der zollpflichtigen Warenmenge bei der Einfuhr von 100 auf 200 M. heraufgesetzt.

Die Ausfuhrzölle

sind festgesetzt: für Rundholz auf 400 M. pro Festmeter, Schnittwaren 150 M., Sperrplatten 600 M., Streeper, Schwellen usw. 150 M., Eichenstäbe 500 M., Papierholz 400 M. (pro Raummeter), Zellulose 20 M. pro D.-Z., Papier 7 M. pro D.-Z.

Die Ausfuhr von Brennholz und Torf, die bisher verboten war, bleibt verboten, ferner wird die Ausfuhr von Ziegeln und Korbweiden verboten. Nur unter besonderen Bedingungen kann das Landesdirektorium Ausnahmen zulassen. In diesem Fall beträgt der Ausfuhrzoll für gebrannte Ziegel 500 M., für Kalksteinziegel 300 M. pro 1000 Stück.

Die landwirtschaftlichen Ausfuhrzölle betragen: Pferde bis zu einem Jahr frei, von ein bis drei Jahren 500 M., über drei Jahre 1000 M., Rinder lebend per D.-Z. 500 M., Rindfleisch 1000 M., Kälber lebend per Stück 150 M., Fleisch per D.-Z. 400 M., Schweine lebend im Gewicht über 65 Kg. 1500 M. per D.-Z., Schweinefleisch frisch 2700 M., geräuchert 4500 M., Läufer lebend bis zum Höchstgewicht von 65 Kg. 400 M. pro Stück, Ferkel 250 M. pro Stück, Wurst und Wurstwaren 4500 M. per D.-Z., Gänse und Puten 30 M., Enten, Hühner und Keuchel 20 M., Eier 1,50 M. das Stück, Butter 3000 M. der D.-Z., Käse 1200 M. der D.-Z., Vollmilch 1 M. der Liter, Hafer, Gerste und Hülsenfrüchte 600 M. der D.-Z., Kartoffeln 50 M., Heu 150 M., Torfstreu 6 M. und Obst 75 M. der D.-Z.

Moskau und Berlin

Dienstag abend hatten in Berlin die beiden sozialistischen Parteien Protestkundgebungen gegen die Verurteilung der Sozialrevolutionäre in Moskau veranstaltet. Die Versammlungen hatten aber auf kommunistischer Seite wenig Gegenliebe gefunden und waren teilweise gewaltsam gesprengt worden. Hierzu bemerkt der „Vorwärts" u. a.: „In allen vier Versammlungen das gleiche, ekelerregende Bild. Deutsche Arbeiter, einst auf ihre Bildung, auf ihre Gesinnung, auf ihr Wissen stolz, deutsche Proletarier riefen „Bravo!", als das barbarische Moskauer Urteil erwähnt wurde, sie riefen „Lumpen! Mörder!" nicht denen zu, die diese Blutjustiz ausüben, sondern denen, die dagegen Protest erhoben! Geht's überhaupt noch tiefer? O ja! Wir glauben schon, daß diese vollständig verlotterten Seelen auch zu Schlimmerem fähig wären, wenn sie die Macht dazu hätten. Aber eine verschwindende Minderheit des deutschen Volkes sind sie doch, und sie werden es auch bleiben. Aus Liebe zum deutschen Volk, das nicht in Hungersnot und Anarchie untergehen darf, werden wir und die Genossen der Unabhängigen Sozialdemokratie unter schroffster Ablehnung jeder künftigen Gemeinsamkeit mit den Drahtziehern Moskaus zu verhindern wissen, daß der Bolschewismus, diese Hauptstütze und letzte Hoffnung der militaristischen Reaktion, jemals auf deutschem Boden Fuß faßt."

Der Zusammenbruch der Streitkräfte Enver Paschas

* **London, 24. August.** (Tel.) Die „Times" melden aus Peschawar: Die letzten Nachrichten bestätigen den Zusammenbruch der Streitkräfte Enver Paschas. Mitte Juli habe er sich mit einer kleinen und nicht sehr disziplinierten Streitmacht in die Berge von Darwaz in Buchara zurückgezogen. Die republikanische Regierung in Buchara sei unter strenger Sowjetkontrolle wiederhergestellt.

Der Pogrom in Kattowitz

* **Kattowitz, 24. August.** (Tel.) Auch gestern drang der Pöbel, wenn er sich nicht beobachtet glaubte, in die Wohnungen jüdischer Geschäftsleute ein, mißhandelte die Juden und zerschlug und raubte alles, was ihm in die Hände fiel. Die Sicherheitsbehörde ist noch nicht völlig Herr der Lage.

Unter den Ausschreitungen dieser Tage hatte auch ein Amerikaner zu leiden, der über seine Erlebnisse von Beuthen aus in einem Telegramm an die amerikanische Botschaft in Berlin folgendes berichtete: Ich, der amerikanische Bürger Oskar Haas-Brooklyn, wurde auf der Durchreise von Warschau nach Amerika in Kattowitz verprügelt und beraubt. Den Schutz der polnischen Polizei vermochte ich, trotzdem ich mich als Amerikaner auswies, nicht zu erlangen. Die Polizeibeamten haben mich ebenfalls verprügelt und beraubt. Ich bin nach Beuthen geflüchtet und ersuche um sofortigen Schutz.

Keine interalliierte Konferenz in Brüssel

* **Brüssel, 24. August.** (Tel.) Nach dem „Libre Belgique" ist es in jeder Beziehung unzutreffend, daß die belgische Regierung bereits jetzt beschlossen habe, für Oktober eine interalliierte Konferenz nach Brüssel einzuberufen. Bei dem augenblicklichen Stand der Dinge sei es vollständig verfrüht, derartige Pläne zu machen. Dies sei die Ansicht der offiziellen belgischen Kreise.

Deutsche Arbeit bei der Rhone-Regulierung

Die Erörterung über die Durchführung von Arbeiten im Innern Frankreichs durch deutsche Arbeiter ist in der französischen Presse, welche einige Zeit darüber nichts verlautbarte, wieder aufgenommen. Der „Petit Parisien" kündigt einen langen Artikel an, worin er über die Teilnahme Deutschlands an der Rhone-Regulierungsarbeit sprechen will. Der Anteil Deutschlands wird 2655 Millionen Franken betragen, der der französischen Industrie 595 Millionen Franken. 12000 deutsche Arbeiter sollen zehn Jahre lang dauernd verwendet werden. Die Löhne werden 1200 Millionen im Jahr betragen. Französische Arbeitskräfte würden ebenfalls zehn Jahre lang verwendet werden. Die Löhne betragen 100 Millionen. Kalk und Zement, den Deutschland zu liefern hat, werden 165 Millionen kosten. Frankreich würde Kalk und Zement für 80 Millionen liefern. Der Wert der Metallarbeiten aus deutschen Fabriken würde 100 Millionen Franken betragen, der Frankreichs 40 Millionen. Die deutsche Industrie würde ferner für die hydraulischen und Elektrizitätsarbeiten 550 Millionen zu entrichten haben, die französische 150 Millionen. Für allgemeine Kosten sind 140 Millionen vorgesehen und für verschiedene Ausgaben 500 Millionen. Obige Beträge sind von Deutschland zu stellen, während 750 Millionen für diesen Zweck von Frankreich aufzubringen sind, welches auch 150 Millionen für den Ankauf von Terrain und verschiedenes andere Material aufzubringen hat.

Die Ermordung Collins

* **London, 24. August.** (Tel.) Die Ermordung des Oberbefehlshabers der irischen Freistaatarmee Michel Collin erregt ungeheures Aufsehen. Collin befand sich auf einer Inspektionstour und war von einer Anzahl Korpsoffiziere und Soldaten begleitet, als der von einer großen Anzahl irischen Irregulären unternommene Angriff erfolgte. Es entspann sich ein lebhaftes Feuergefecht, in dessen Verlauf Collin einen schweren Kopfschuß erhielt. Kurze Zeit danach verschied er.

Den jungen irischen Freistaat trifft ein schwerer Verlust nach dem andern. Kürzlich starb plötzlich am Herzschlage Arthur Griffith, der Präsident des Dail Eireann und jetzt ist Michael Collins, der Oberbefehlshaber der Freistaatarmee, einem Attentat zum Opfer gefallen. Er war von Anfang an Mitglied der provisorischen Regierung, einer der Mitschöpfer des Vertrages mit London, der das südirische Staatswesen festbegründete, und zuletzt der Sieger im Existenzkampf dieses Staates gegen die republikanische Armee De Valeras. Nächst Griffith war er die stärkste und populärste Persönlichkeit im irischen Volk.

S. P. D. und U. S. P. D.

In sozialdemokratischen Kreisen besteht laut „Vossischer Ztg." die Hoffnung, daß in unmittelbarem Anschluß an die sozialistischen Parteitage der Sozialdemokraten und Unabhängigen der Zusammenschluß erfolgen werde. Man hält an der Absicht fest, die internationale, sozialistische Einigungskonferenz in Deutschland, wenn irgend möglich in Hamburg stattfinden zu lassen, sofern sich mindestens bis Ende dieses Jahres alle Hindernisse für eine erfolgreiche Zusammenkunft aus dem Wege räumen lassen werden.

Protest des Reichsverbandes der deutschen Presse gegen die Beschränkung der Pressefreiheit

Der Reichsverband der deutschen Presse wendet sich in einer Entschließung erneut gegen die Beschränkung der Pressefreiheit, wie sie in den Bestimmungen des Gesetzes zum Schutze der deutschen Republik enthalten sind. Es heißt darin u. a. Die bisherige Anwendung des Gesetzes, die die schwersten Bedenken leider in vollem Umfange bestätigt, fordert den schärfsten Widerspruch heraus, umsomehr, als sie eine völlige Rechtsunsicherheit schafft und die wirtschaftliche Existenz der von Verboten betroffenen Zeitungen und damit zahlreiche Journalisten und Schriftsteller aufs schwerste bedroht. Wir können zur Zeit nichts anderes tun, als unseren Protest zu erneuern, werden aber sofort die nötigen Vorbereitungen treffen, um im geeigneten Augenblick auf eine Revision des Gesetzes mit allen Kräften hinzuwirken. — Der Reichsverband knüpft an diesen Protest nachfolgende Mahnung: „Dieser Protest gibt uns Veranlassung, erneut zu erinnern, daß der Reichsverband der deutschen Presse getreu seinen Traditionen alle Ausschreitungen der Polemik in der Presse auch auf politischem Gebiete auf das schärfste verurteilt. Wir richten die dringende Bitte an alle Kollegen, sich in dieser für unser Volk und Vaterland so schwierigen Zeit der hohen Verantwortung ihres Berufes ganz besonders bewußt zu bleiben."

Amerikaner-Stiftung für deutsche Kriegswaisen und Studenten

* **Berlin, 24. August.** (Tel.) Der amerikanische Senator James Cox machte, nach einer Meldung des „Lok.-Anz.", vor seiner Abreise von Berlin nach London eine Stiftung, die dazu dienen soll, zehn deutsche Kriegswaisen zu ernähren und zehn mittellosen deutschen Studenten das Studium zu ermöglichen.

Kurze Nachrichten

Im Deutschen Reich wurden bei den Beratungsstellen für Geschlechtskranke während des Jahres 1920 angemeldet 107 985 Personen gegen 33 078 im Jahre 1918. Drei Viertel aller Fälle in Deutschland wurden nach Alkoholgenuß erworben, die Hälfte nach leichter Anheiterung.

Die diesjährige deutsche Bischofskonferenz wurde am Dienstag in Fulda mit einer kirchlichen Feier eröffnet.

Wie das „Berl. Tagebl." aus Rom erfährt, schreibt der frühere Ministerpräsident Nitti gegenwärtig ein neues Buch, das unter dem Titel: „Größe und Verfall des zeitgenössischen Europa" Mitte Oktober in England erscheint.

Die japanische Regierung beschäftigte sich laut „Berl. Tagebl." mit der Freigabe der deutschen Vermögen in den früheren deutschen Südseegebieten. Sie soll geneigt sein, deutsche Vermögen bis 10 000 Yen restlos, größere Vermögen im Verhältnis freizugeben.

Neues vom Tage

Zugunglück auf der Wendelsteinbahn

* **Rosenheim**, 23. August. Infolge des schönen Wetters entwickelte sich gestern auf dem Wendelstein ein riesiger Ausflugsverkehr unter starker Beteiligung von Ausländern. Um den großen Anforderungen gerecht zu werden, mußten die Züge doppelt gefahren werden. Der um 2 Uhr von der Gipfelstation abfahrende Zug entgleiste, wie der „Wendelstein" mitteilt, etwa 100 Meter unterhalb der Abgangsstation dadurch, daß sich eine Zahnstange ausgedehnt hatte und Wagen aussprangen. Der zweite Wagen fuhr in den ersten mit voller Wucht hinein, wobei beide total zertrümmert wurden. Drei Personen wurden schwer, etwa 30 leicht verletzt. Ein Kaufmann Pappmann aus Augsburg war aus dem Wagen in die Tiefe gesprungen und ist inzwischen seinen furchtbaren Verletzungen erlegen. Einer Kontoristin aus Frankfurt wurde ein Fuß abgedrückt. Der Kaufmann Michaelis aus Gleichenroda erlitt einen schweren Schenkelbruch. Ein sofort abgesandter Zug brachte die Schwerverletzten zu Tal, während die leichter Verletzten in das Wendelsteinhaus gebracht wurden. — Die Wendelsteinbahn, die einzige große Bergbahn Deutschlands, ist eine elektrische Zahnradbahn, die von Brandenburg, der ersten Station hinter Rosenheim auf der Strecke nach Kufstein, auf den über 1800 Meter hohen Wendelstein, einen der schönsten und meistbesuchten bayerischen Aussichtsberge, hinaufführt. Die Bahn geht in einstündiger Fahrt bei einer Höchststeigung von 31 Grad an der Nordseite des Wildalpenjochs und des Soins bis zum Wendelsteinmassiv, an dem ein schmales, aus dem Felsen gesprengtes Band hinaufführt. Ein hoher Steindamm führt über den Wilden Graben im Bogen zur Mitteralm und dann durch vier Tunnel zur Reindlscharte, wo das oben gemeldete Unglück sich ereignet hat.

Zu dem Unglück wird von fachmännischer Seite mitgeteilt, daß infolge der großen Hitze die Zahnstange eine so starke Ausdehnung erfahren hatte, daß die Zähne des Motorwagens nicht mehr in die der Zahnstange faßten, was die Entgleisung verursachte. Wäre der Zug nur noch einige Meter weitergetrieben worden, so würde er in den Abgrund gestürzt sein. Die Betriebsleitung der Wendelsteinbahn veröffentlicht eine längere amtliche Darstellung des Unglücks, worin gesagt wird, daß 28 Personen durch Splitterwirkungen leicht verletzt, mehrend zwei Personen schwer verletzt wurden. Der getötete Fahrgast ist der Fabrikant Pappmeyer aus Hannover, der beim Sprung aus dem Zuge in eine Tiefe von 18 Meter eine schwere Schädelverletzung erlitt und auf dem Transport nach Rosenheim verstarb.

Güterberaubung großen Stils durch Matrosen

* **Berlin**, 24. August. (Tel.) Einer Meldung des „Lok.-Anz." aus Hamburg zufolge wurden an Bord eines einlaufenden Dampfers auf Veranlassung des Kapitäns acht Mann der Besatzung, die sich der Güterberaubung großen Stils schuldig gemacht hatten, von der Hamburger Kriminalpolizei verhaftet.

Ein Millionendefraudant

Durch einen ungetreuen Bankbeamten ist eine Berliner Großbank Unter den Linden um Millionen geschädigt worden. Der dort angestellte 22 Jahre alte aus Görlitz gebürtige Hans Wiske ist nach Unterschlagung von 6000 Dollar, die nach dem heutigen tiefen Marksand einen Wert von 7 Millionen Mark haben, geflüchtet. Wiske, der gern den großen Mann spielte, und vorher schon davon gesprochen hatte, nach dem Ausland gehen zu wollen, scheint Berlin verlassen zu haben. Auf seine Ergreifung und die Wiederschaffung des Geldes soll eine hohe Belohnung ausgesetzt werden. Der Flüchtige ist 1,65 Meter groß, hat hellblondes Haar, sogenannte „Künstlerrolle", und ein bartloses Gesicht.

Der Mord an Rosa Luxemburg

Auf Antrag des Staatsanwalts Ortmann, der die Mordangelegenheit Rosa Luxemburg, nachdem diese vom Militärgericht den zivilen Strafbehörden überwiesen worden war, bearbeitet, ist, wie aus Berlin gemeldet wird, das Verfahren gegen den Leutnant a. D. Krull jetzt wieder aufgenommen worden. Krull war in dieser Sache schon einmal in Untersuchung gezogen worden. Das Verfahren wurde aber damals wieder eingestellt. Vor einiger Zeit wurde Krull wegen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Er hatte die Uhr Rosa Luxemburgs an sich gebracht und zum Verkauf angeboten. Es sollen sich nun neue Momente ergeben haben, die den Verdacht rechtfertigen, daß Krull den tödlichen Schuß auf Rosa Luxemburg, als diese aus dem Edenhotel im Auto abgeholt wurde, abgegeben hat.

In den Dünen des Ostseebads Misdroy erschossen aufgefunden

Im Ostseebad Misdroy wurde der 60jährige Geschäftsführer der Firma Niedermaier & Goetze, Wilhelm Goetze, in den Dünen erschossen aufgefunden. Ihm wurde die Brieftasche mit 25 000 Mk. geraubt. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Mord an einem 22jährigen Mädchen

Nach dem „Lok. Anz." wurde im Dorfe Katschow auf der Insel Usedom ein 22jähriges Mädchen durch Stich- und Hiebverletzungen ermordet. Die Leiche wurde in einem Teiche gefunden. Unter dem Verdacht des Mordes wurde der Besitzersohn Salow verhaftet.

Tod in den Bergen

* **München**, 23 August. Die bayerischen Berge haben in den letzten Tagen wieder eine Reihe von Opfern gefordert. Auf der Kampenwand im Chiemsee-Gebiet sind zwei Touristen tödlich verstürzt. Im Zugspitzgebiet werden neuerdings zwei Touristen vermißt. Eine Touristin stürzte in eine Gipfelspalte, wurde aber gerettet. In den Berchtesgadener Alpen wird der Studienrat der Bauschule Köln, Eugen Zeitler, der eine Hochtour angetreten hatte, vermißt.

Mit Juwelen im Wert von 242,5 Millionen entschlüpft

* **München**, 23. August. Die Polizeidirektion München erhielt vor einigen Tagen aus Brüssel die Nachricht, daß eine Frau Katharina Gray aus Richmond mit erschwindelten Juwelen im Werte von 242½ Millionen Mark nach München flüchtig geworden sei. Die Münchener Polizeidirektion ermittelte, daß die Frau tatsächlich vom 15. bis 17. August in einem Münchener Hotel gewohnt hat. Die weiteren Recherchen sind bisher ergebnislos geblieben.

Explosionsunglück bei Sprengarbeiten

* **Cuxhaven**, 24. August. (Tel.) Bei den Sprengarbeiten an der Kaimauer des Alten Hafens wurden fünf Personen verletzt. Die Verletzungen eines Tauchers waren so schwer, daß er bald verstarb.

Die Nonne erzwingt den Abbruch eines Konzerts

Am Sonntag fiel die Nonne in die Wälder des schlesischen Bades Reinerz ein. Im Kurpark gab es das seltsame Schauspiel, daß Tausende von Nonnen dem Licht der Bogenlampen zuflogen und in großen Schwärmen über die Promenade fluteten. Zur Zeit des Abendkonzerts gab es einen Ueberfall auf den erleuchteten Orchesterraum, der den Abbruch des Konzerts erzwang. In dicken Bündeln besetzten die Nonnen Instrumente, Noten, Geräte, selbst die Brillengläser der Musiker und zwangen sie schließlich in die Flucht. Am Morgen lagen Millionen der Schädlinge wie schmutzigen Schnee über den Wegen.

Letzte Provinzpost

* **Libau**, 22. August. [Vom Sturm verschlagen.] Montag nachmittag wurde vom Lotsenturm ein kleines Boot gesichtet, das um Hilfe bat. Es wurde sofort der Lotsendampfer ausgesandt, der im erwähnten Boote zwei bis zum Tode erschöpfte und ganz durchnäßte junge Leute vorfand. Sie baten zuerst um ein Stückchen Brot. Nachdem sie sich etwas erholt hatten, erzählten sie folgendes: Vor 6 Tagen fuhren sie — Schüler im Alter von 17—18 Jahren —, in einem kleinen Motorboot von der Insel Gotland nach der in der Nähe befindlichen Insel Elend. Auf dem Weg wurden sie vom Sturm überrascht, wobei der Motor versagte. Sechs Tage und Nächte wurden die Unglücklichen auf dem Meer ohne Proviant und Trinkwasser umhergetrieben. Am sechsten Tag sichteten sie den Libauer Strand. Die Geretteten wurden auf den im Hafen befindlichen schwedischen Dampfer „Blenda" geschafft, der gestern früh nach Riga auslief.

Kleine Chronik

In Königsberg wurde auf dem Lizentbahnhofe der Eisenbahnsekretär Ihlo von einem Güterzuge überfahren und derartig verstümmelt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Lokales

Memel, den 25. August 1922.

* [Die neuen Taler.] Die ersten neuen Aluminiumtaler sind nunmehr im Verkehr erschienen. Man trifft sie allerdings nur sehr selten an, denn zuerst muß in unserer sammelrührigen Zeit natürlich erst der Bedarf der Sammler und Hamsterer gedeckt werden. Die Münzen haben ungefähr die Größe der ehemaligen Silbertaler. Auf der Vorderseite liest man die Wertangabe, darunter die Jahreszahl 1922, und am Rande die Inschrift „Deutsches Reich". Die Rückseite zeigt den deutschen Reichsadler und am Rande die Inschrift „Verfassungstag 11. August 1922". Wie der „Reichskunstwart" in seinen Mitteilungen bekannt gibt, sollen noch im Sommer 1922 neue Stücke des Hartgeldes von 1 und 5 Mark zur Ausgabe gelangen. Die vom Reichskunstwart ausgewählten Entwürfe stammen von dem Münchener vielseitig veranlagten Professor Wackerle. Was vor allem an den neuen Münzen besticht, ist eine eminente Klarheit, die vielleicht teilweise an das Langweilige grenzt. Besonders gefällt die starffe Durchbildung des Adlers. Die reine Schriftseite fällt erheblich dagegen ab. Wenn man das leichte Aluminiumstück in Händen wiegt, denkt man mit Wehmut an den alten schweren Silbertaler. Auch das neue Geldstück ist nur ein Zeuge trauriger Zeiten mehr. — Wie verlautet, beabsichtigt die deutsche Reichsbank die Herausgabe von Geldwertscheinen zu 20 000 und 50 000 Mark. Mit der Vorbereitung dieser Geldscheine ist bereits begonnen.

* [Film-Matinee der hiesigen Zionistischen Ortsgruppe.] In den Kammerlichtspielen gelangt am Sonntag von 11 bis 12½ Uhr vormittags ein fünfaktiger Film: „Das neue jüdische Palästina" zur Aufführung, über den wir folgende Ausführungen erhalten: Der Film veranschaulicht in wohlgelungenen, eindrucksvollen Aufnahmen, was dem unergiebigen Boden Palästinas in harter Arbeit abgerungen worden ist. Er zeigt nicht nur, was geleistet worden ist, sonders auch wie es geleistet wird. Man sieht den jüdischen Landwirt und Gärtner bei der Urbarmachung von steinigem und sandigem Boden, bei der Aufforstung von Sümpfen, den Siedler bei der Oliven- und Bananenernte; man sieht die jüdischen Arbeiter beim Straßen- und Wegebau, bei der Errichtung von Geschäftshäusern, von Wohn- und allerlei Wirtschaftsgebäuden. Blühende Siedlungen und ein eigenartig pulsierendes Leben und Treiben in den Städten fesseln den Beschauer vom Anfang bis zum Schluß. In den Episodenbildern erwecken besondere Aufmerksamkeit die Besuche von prominenten Führern der zionistischen Sache (Weizmann, Sokolow, Sir Alfred Mond), von hohen englischen Würdenträgern (Sir Herbert Samuel, Kolonialminister Churchill und anderen). Der Palästinafilm erfüllt eine Kulturaufgabe, indem er jedem fortschrittlich Gesinnten veranschaulicht, was in zäher Ausdauer und unverzagter Unternehmungslust in Palästina kulturell zu erreichen ist.

* [Schwimmfahrt.] Wie bereits in der letzten Sportbeilage berichtet, veranstaltet die Schwimmabteilung des M. T. V. Memel am kommenden Sonntag vormittag eine Schwimmfahrt Dange—Haffbadeanstalt. Punkt 11 Uhr wird von der Heringsbrake abgeschwommen, so daß die Brücken zirka ¼12 passiert werden. Hoffentlich ist den Schwimmern gutes Wetter beschert. Das munter bewegte Bild der Schwimmerschar in ihrem feuchten Element dürfte wiederum eine große Anzahl Schaulustiger anlocken. Zur Orientierung sei gesagt, daß eine Schwimmfahrt kein Wett-, sondern eben nur ein Spazierenschwimmen ist, das jedoch durch die Länge der Strecke und die dadurch bedingte Dauer des Schwimmens ein nicht geringes Maß von Anstrengung an die körperliche Leistungsfähigkeit der Teilnehmer stellt.

Kirchenzettel für Sonntag, den 27. August

Landkirche. Vorm. 9½ Uhr: Deutsche Einsegnung der Schmelzer Konfirmanden Pfarrer Ogilvie, Wannagen, 11½ Uhr: litauisch, Pfarrer Bömeleit, 10½ Uhr Kindergottesdienst.

Standesamt der Stadt Memel

vom 24. August 1922

Aufgeboten: Bäcker Wilhelm Lieweries von hier mit Altsitzertochter Anicke Kalwis von Grikschen.

Eheschließung: Kriminal-Unterwachtmeister Theodor Ernst Steinwender mit Anna Berta Gröger, ohne Beruf, beide von hier.

Geboren: Eine Tochter: Dem Kraftwagenbesitzer Richard Georg Posingies; dem Arbeiter Johann Megallis von hier; dem Justizsekretär Walter Ernst Otto Michael Möllnitz von Heinrichswalde, Kreis Niederung. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Müller August Grube, 57 Jahre alt, von hier; Walter Heinz Staddis, 1 Monat alt, von Schmelz; Händler Samuel Kirschner, 72 Jahre alt, von Retawo, Litauen.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 24. August. (Tel.)

Dollar: 1972,53

Angesichts der widersprechenden Meldungen über die Ergebnisse der Berliner Verhandlungen mit den Vertretern der Reparationskommission in der Pfänder- bezw. Moratoriumsfrage halten die Industrie-, Handels- und Börsenkreise es anscheinend für geraten, sich nach den bisherigen trüben Erfahrungen auf einen für Deutschland wiederum ungünstigen Verlauf einzustellen. Hieraus erklärt sich auch die heute vormittag an der Börse herrschende

hochgradige Nervosität am Devisenmarkt.

Dabei waren die Umsätze nicht besonders groß, da die Besitzer von Devisen diese nicht verkaufen. Bei dringender Nachfrage überstürzten sich demzufolge die Preisgebote, so daß der Dollar von ungefähr 1550 einsetzend im raschen Tempo den vorläufigen Höchststand von 1900 erreichte und auf diesem herumpendelte. Diese Vorgänge geben der Katastrophenhausse am Effektenmarkt, weil sich das Publikum täglich mehr am Geschäft beteiligt, neue Auftriebskraft. Bei lebhaften Umsätzen stiegen im Großverkehr die tonangebenden Montanwerte mit 100 Prozent, für einige Papiere auch bis 200 Prozent und darüber. Auf den übrigen Märkten betrugen die Aufschläge 40—80 Prozent und überschritten nur bei einigen, wie Anglo Guano, Oberschlesische Kokswerke, Felten & Guillaume, Gebrüder Böhler und Stöhr 100 Proz. Immerhin ist unverkennbar, daß die Börsenkreise sich wegen der noch immer bestehenden starken Geldknappheit, die sich besonders mit dem Herankommen des Ultimo fühlbar macht, sowie auch wegen der unkontrollierbaren Gerüchte von einer Millioneninsolvenz in der Warenbranche, über die aber Näheres noch nicht zu erfahren ist, Zurückhaltung auferlegten und verschiedentlich realisierten. So kam es, daß das Ausmaß der Kurssteigerungen vielfach den gehegten Erwartungen nicht entsprach, was übrigens auch von den zur Einheitskursen gehandelten Industriepapieren gilt, deren Kursfeststellung abermals sich erheblich verzögerte. Am stärksten wirkte die Devisenhausse naturgemäß für Auslandsrenten und reine Valutapapiere. Hier stiegen Erstere einschließlich der ausländischen Eisenbahnprioritäten und Staatsanleihen vielfach um Hunderte von Prozenten, Mexikaner sogar um 1500—5500, Baltimore um 1400, Otavi um 900 Prozent. 3prozentige Reichsanleihe und Consols stiegen erneut um 20 bis 50 Prozent infolge erneuter Auslandskäufe.

Kurs-Depesche

	24. Aug.	23. Aug.		24. Aug.	23. Aug.
5% Dtsch. Reichssch I.	—	—	Deutsche Bank	680,—	660,—
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	545,—	506,—
4½% „ „ IV.-V.	85,50	85,60	Dresdner Bank	430,—	430,—
4½% „ „ IV.-VI.	72,—	72,—	Nationalbk. f. Dt.	355,—	320,—
5½% „ „ fällig 1924	92,80	93,10	Ostbank f. H. u. G.	250,—	210,—
4% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	268,—	250,50
3% „ „	195,—	190,—	Allg. Elektriz.-Ges.	925,—	842,—
3½% „ „	155,50	157,—	Berliner Holzkontor	1200,-	1080,-
3% „ „	435,—	395,—	Aschaffenburg	1500,-	1065,-
4% Preuß. Konsols	86,—	83,25	Daimler Motoren	610,—	601,—
3½% „ „	80,—	80,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	2510,-	2490,-
3% „ „	125,—	94,50	Gelsenkirch. Bg.	2700,-	2550,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	94,—	—	Gei. f. elektr. Unt.	749,—	730,—
3½ „ „	59,50	55,25	Hirich, Kupfer	1125,-	1095,-
4% Ostpr. Pfandbriefe	80,50	81,—	Ksbgr. Lagerhaus	525,—	549,—
3½% „ „	69,25	69,50	Oberschl. Eb. Bdk.	1390,-	1215,-
Hamb.-Am. Pak.	800,—	695,—	Rhein. Stahlwerke	2600,-	2530,-
Nordd. Lloyd	—	—	Rütgers Werke	1090,-	1040,-
Berl. Handels-G.	1750,-	1650,-	Union, Fab. ch. Prod.	1090,-	1095,-
Comm. u. Privat-B.	360,—	320,—	Zellstoff Waldhof	1110,-	900,—
Darmstädter Bk.	355,—	318,—	Türk. 400 Fr. Loose	17 000	11 300

Telegrahische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

	24. August Geld	24. August Brief	23. August Geld	23. August Brief
Amsterdam 100 Fl.	76903,75	77096,25*)	56329,50	56470,50
Buenos-Aires 1 Peso	716,10	717,90	522,32½	523,67½
Christiania 100 Kr.	33957,50	34042,50*)	25118,55	25181,45
Kopenhagen 100 Kr.	42696,55	42803,45	31260,85	31339,15
Stockholm 100 Kr.	52534,25	52665,75	38352,—	38448,—
Helsingfors 100 fin. M.	4194,75	4205,25	3096,10	3103,90
Brüssel . . . 100 Fr.	14581,75	14618,25*)	10886,35	10913,65
Italien . . 100 Lira	8789,—	8811,—*)	6466,90	6483,10
London 1 Pfd. Sterl.	8338,90	8361,10*)	6466,90	6483,10
Newyork . . 1 Doll.	1972,53	1977,47**)	1438,20	1441,80
Paris . . . 100 Fr.	15330,80	15369,20*)	11435,65	11464,35
Zürich . . . 100 Fr.	37652,85	37747,15	27565,50	27634,50
Spanien . 100 Pes.	30636,65	30713,35	22596,70	22653,30
Wien . . 100 Kr.	1,98	2,02	1,68	1,72
Prag . . . 100 Kr.	6441,90	6458,10†)	5068,65	5081,35
Budapest . 100 Kr.	99,87	100,13	84,89	85,11
Sofia . . 100 Lewa	1148,55	1151,45	808,95	811,50
Japan . . . 1 Yen	948,20	951,20	694,10	695,90
Rio de Janeiro 1 Milr.	259,67	260,33	188,70	189,24
Belgrad	—	—	—	—
Polennoten 100 Mk.	23,50	—	16,35	—
Kriesnoten	—	—	—	—
Ausz. Warschau	24,50	—	16,75	—
Bukarest 100 Lei-Noten	16,50	—	1200,—	—
Agram	20,50	—	15,77	16,—

*) 50% Zuteilung.
**) 75% Zuteilung.
†) 40% Zuteilung.

Markkurse im Ausland: Amsterdam 0,14½, Zürich: 0,34 bis 0,35 Kopenhagen 0,25, Stockholm: 0,22 bis 0,23 (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 24. August. (Tel.) Angesichts der katastrophalen Devisenhausse kam das Geschäft am Produktenmarkt zeitweise ganz ins Stocken. Die Offerten wurden zurückgezogen und die Vertreter wagten sich mit den ihnen zugegangenen Andienungen bei der gewaltigen Verschiebung der Preislage nicht heraus. Weizen war seitens der Mühlen nicht zu kaufen und sie waren daher auch für Mehl nicht mehr Abgeber. Von einzelnen Mühlen wurde sogar versucht, die Verkäufe zurückzunehmen. Roggen wurde vormittags noch in größeren Posten gehandelt, mittags war aber kaum noch Ware zu haben. In Gerste stockte das Geschäft und für Hafer sprangen die Preise ebenso wie für die übrigen Artikel stark nach oben. Mais war von den Importeuren nicht zu kaufen, weil die dazu notwendigen Devisen kaum zu beschaffen sind. Die Preise sämtlicher übrigen Artikel gingen entsprechend diesen Verhältnissen gleichfalls scharf in die Höhe.

Memeler Schiffsnachrichten

Ausgegangen

Nr.	August	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
409	23	Pax dtsch. SD.	Budelmann	Bremen	Holz	Ed. Krause
410		Arcona dt. SD.	Langkabel	Stettin	Holz und Cellulose	R. Meyhoefer
411		Spitzberg dtsch. SD.	Fohs	Newcastle	Holz	Ed. Krause
412	24	Venita dt. Schl.	Fik	Oelsingfors	leer	R. Meyhoefer
413		Weser III dtsch. Seeleichter	Weers	„	Lumpen	„ „
414		Standard dtsch. SD.	Böse	Libau	Stückgüter	Gebr. Bieber

Pegelstand: 0,62. — Wind: WSW. 5. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,2 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 25. August:

Wolkig mit Niederschlägen in Schauern und kühl bei lebhaften westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 24. August

Morgens 6 Uhr: + 16,0, 9 Uhr: + 15,0, mittags 12 Uhr: + 16,0, nachm. 3 Uhr: + 16,1, 5 Uhr: + 15,5.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 24. August, 8 Uhr morgens.

Bei nur vereinzelt auffrischenden, sonst meist schwachen südöstlichen bis südwestlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk ziemlich warmes und wolkiges Wetter mit verbreiteten Regenfällen, die teilweise von Gewittern begleitet waren. In Deutschland war es heute früh bei an der Nordküste vielfach frischen, im östlichen Binnenland starken bis stürmischen, im Westen meist schwachen westlichen Winden mit wenigen Ausnahmen trübe, ziemlich kühl und an der Küste teilweise regnerisch. Das Tiefdruckgebiet an der norwegischen Küste hat sich mit seinem Kern ostwärts nach dem Skagerrak verlagert. Ausläufer erstrecken sich über Norddeutschland. Das Hochdruckgebiet im Westen Europas ist nordostwärts vorgedrungen, während sich dasjenige über Rußland weiter zurückgezogen hat. Fast überall fielen gestern Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm
Königsbg.	Regen	15	1	Hamburg	wolkig	14	17
Insterburg	wolkig	15	5	Berlin	bedeckt	12	11
Tilsit	Regen	15	5	Breslau	wolkig	13	19
Marggrab.	bedeckt	15	14	München	„	11	14
Ortelsburg	Regen	14	5	Haparanda	—	—	—
Osterode	bedeckt	12	5	Wien	bedeckt	18	26

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 24. August, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 760 Rußland, 765 Südwesteuropa, Tiefdruckgebiet 740 Skagerrak. — Wind: Nordsee steife, Ostsee auffrischende westliche Winde. — Wetter: Wolkig, am heutigen Freitag Regenschauer und lebhafte westliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	745,7	N.	6	bedeckt	+12	See. mäßig bew.
Bülk						
Swinemünde	746,0	SW.	5	Regen	+12	See. zieml. unruh.
Rügenwaldermünde	746,7	SSW.	5	bedeckt	+12	See. leicht bew.
Memel	747,9	WNW.	2	„	+16	
Skagen	741,1	SSO.	2	halb bed.	+14	See. ruhig „
Kopenhagen	742,7	S.	3	wolkig	+13	
Visby	745,5	S.	3	„	+15	See. sehr ruhig
Stockholm	744,8	SO.	4	Regen	+16	

Eine Erleichterung bei der Entwöhnung der Säuglinge, besonders im Sommer, wo eine größere Neigung zu Durchfällen besteht, bietet die als verdauungsregelnd bekannte „Kufeke"-Kindernahrung. Der Kuhmilch zugesetzt, macht sie diese leichter verdaulich und ermöglicht so einen vorteilhaften Uebergang zur festen Nahrung. „Kufeke" hat einen hohen Nährwert, regt den Appetit an, wirkt muskel- und knochenbildend und ist billig im Gebrauche.

Die Geburt eines Mädels zeigen erfreut an
Justizsekretär **Walter Möllnitz** und Frau Elisabeth geb. Esch.
Heinrichswalde z. Zt. Memel.

Heute Oratorienverein
7½ Uhr: Wiederbeginn der Chorübungen: „Messias"
Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder bittet und Neuanmeldungen stimmbegabter Damen und Herren nimmt entgegen
Der Vorstand
J. V. **Alex. Johow**
Friedr. Wilh.-Str. 31—32.

Bekanntmachung.
Dem Mühlenbesitzer **August Preukschat, Coadjuthen,** ist durch Ablegung der Meisterprüfung am 14. Juni 1922 gemäß § 133 Abs. 3 der G. O. und durch Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 30. Mai 1908 vom 12. Juli 1908 (H. M. Bl. 305) die Befugnis erteilt, **den Meistertitel zu führen u. Lehrlinge anzuleiten.**
Der Vorstand der Handwerkskammer
Hilpert, Vorsitzender.

Freibank Memel
Am Freitag, den 25., vormittags 8 Uhr
Verkauf von Fleisch
Schlachthofverwaltung.

Ostseebad Nidden
Kurische Nehrung.
Dampferverbindung.
Hotel Nordische Linnäa
Domscheit.
Vorzügliche Verpflegung.
Mäßige Preise.
Paß zur Einreise erforderlich.
Französisches Visum hier erhältlich.

Eine silberne Herrenuhr, zwei Gaslampen preiswert zu verkaufen
Roßgartenstraße 8
II. Eingang, unten links.

Auto-Vermietungen:
Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 493
Gebr. Bolz. .... Tel. 120
Taszies .. Tel. 465, 806

Statt Karten
Heute, morgens 8 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter
Frau Emilie Schütz
geb. Rhaese
im 74. Lebensjahre.
Russ, den 23. August 1922.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung meines lieben Mannes findet am **Montag, den 28. d. Mts., nachm. 3 Uhr,** von der städtischen Friedhofskapelle aus statt.
Käte Fels

Für die uns bewiesene Teilnahme bei dem Dahinscheiden unseres geliebten Sohnes und Bruders, sowie für die zahlreichen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer **Körner,** sprechen wir **unseren innigsten Dank** aus.
Familie H. Soltner.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres Bruders und Schwagers **Emil Keiluweit** erwiesene Teilnahme und reichen Kranzspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer **Ribbat** sagen hiermit
unsern herzlichsten Dank.
Eduard Keiluweit u. Frau.
Prökuls, den 24. August 1922.

Häute- und Fellverwertungs-Genossenschaft G. m. b. H.
Sonnabend, den 26. August, abends 7 Uhr, Schlachthofsrestaurant:
Generalversammlung.
Tagesordnung:
Besprechung über den Verkauf des jetzigen Lagers.
Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Die unterzeichneten
Mitglieder des Verbandes der Grosshändler und Importeure des Memellandes
sind genötigt, ihre Waren aus dem Auslande in ausländischer Währung gegen Konnossemente, d. h. im voraus zu bezahlen.
Unter diesen Umständen sehen sie sich veranlasst, auch ihrerseits die Waren nur
„gegen sofortige Kassa"
zu liefern.
Diese zwingende Massnahme ist auch bedingt durch die katastrophale Markentwertung, welche einen gewaltigen Kapitalaufwand erfordert, um die Läger quantitativ auch nur annähernd ersetzen zu können.

A. J. Blells Nachfolger
Bluhm, Heygster & Eschle
Fritz Cohn & J. Abelmann
Moritz Cohn
Dumont du Voitel
Erlach & Schreiber
Fischer & Co.
Glück Nachf.
Göttner & Prestien
Gebr. Gronau
Handelszentrale Memel G. m. b. H.
von Hein & Bruhn
Johann Jahn
Kon & Aronsohn
Laaser & Neumann
Landwirtschaftliche An- u. Verkaufgenossenschaft G. m. b. H.
Fritz Leidereiter
Leidereiter & Suhr
F. H. Leppert
Lewy & Co.
Lit. Genossenschaft für Handel und Industrie G. m. b. H.
Mellnitz & Mathison
Memeler Eisenhof
Ostdeutsche Ges. für Im- und Export G. m. b. H.
Kurt Scharffetter
Paul Schulz
Eduard Skwar
A. Stoch & Co.
de Voss & Co. K.-G.
Waren-Einkaufsverein
E. Weisson
Max Woywod

Kaufe laufend jeden Posten
Kognak-, Rotwein- u. Sektflaschen.
Kurt Scharffetter
Likörfabrik und Weingroßhandlung,
Ballastfrage 3 a, am Freihafen.

Schützenhaus
Montag, den 28. August abends 8 Uhr
Künstler-Konzert
Pianistin Hanna Schmehmann (Klavier)
Konzertmeister Eugen Sachse (Violine)
Billets à 50.—, 30.—, 15.—, 10.— in **Robert Schmidt's Buchhandlung (Börse)**

Die Heilsarmee
Sonntag, den 27. August, nachm. 2½ Uhr,
Missionsversammlung in Prökuls auf dem Marktplatz
Jeder ist herzlichst willkommen.

Saatmarkt
am 1. September, 10 Uhr vorm., im Schützenhause in Memel. Handel nach Proben. Anmeld. an die Landwirtschaftskammer in Memel.

Memel—Danzig—Memel
ladet
Dpfr. „Moewe" u. Dpfr. „Ella"
diese Woche direkt.
Tilsiter Dampfer-Verein A.-G.
Exp. Memel: **Gebr. Bieber**
Exp. Danzig: **Emil Berenz.**

Die Urliste
der in der Stadt Memel wohnhaften Personen, die zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen einberufen werden können, wird vom
25. bis 31. August d. Js.
im Büro I zu jedermanns Einsicht ausliegen.
Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der obigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch bei uns erhoben werden.
Magistrat.

Prima amerikanisches
Weizenmehl
Hard Winter Marke „Elmeco"
ex ankommendem Dampfer **„Irmgard"** empfiehlt
„Merkur"
Import- und Export-Gesellschaft
Marktstraße 31/32.

Das Dreifache
werden Sie in absehbarer Zeit infolge der kolossalen Frachterhöhung für
Baustücken-Kalk
zahlen. Deshalb beziehen Sie sofort die in Memel lagernde billige Ware von
SAMUEL FOTH
Landwirtschaftliches Großhandelshaus
Grabenstr. 6 MEMEL Fernruf 253

Ausgebrannte Glühlampen
ohne Unterschied des Fabrikats brennen nach Wiederherstellung
wieder wie neu!
Gebr. Kaellander
Abt. Glühlampen-Erneuerung
Telephon 554 Libauerstr. 28

Größeres Stadtgrundstück
in guter Lage **von sofort zu verkaufen.** Offerten unter **674** an die Expedition dieses Blattes erbeten

Pierach Kundt & Co.
Abt. **Tapeten**
Größtes Lager.

Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad
Adler-Drogerie M. Pempe,
in Prökuls Drogerie Jacomeit Nachf.

KKLS
Kammer-Licht-Spiele
Heute
Nur vier Tage!
Der schönste Film
BEATRIX
mit
Jenny Hasselquist — Gösta Ekmann
„Man soll es nicht für möglich halten . . ."
Eine lustige Geschichte mit
Maciste Carola Toelle Karl Platen
Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4½ Uhr, Programmwechsel 5 Uhr.

Zionistische Ortsgruppe
Sonntag, d. 27. 8. 22
vormittags 11—12½ Uhr
Kassenöffnung 10½ Uhr
Film-Matinee
Uraufführung des fünfaktigen Films
„DAS NEUE JÜDISCHE PALÄSTINA"
in den
Kammer-Licht-Spielen
unter Mitwirkung der Kapelle **Kravetz.**
Eintrittspreise:
Rang-Loge 50.—, Balkon 40.—,
Parterre-Loge 30.—, Sperrsitz 25.—,
I. Platz 15.—.

Ergebnis der Milch-Untersuchung
vom 4. August 1922

Nr.	Name	Wohnort	Fett %	Spez. Gew.	Bemerkungen
1.	Gutsverwaltung	Baugstkorallen	nicht beanstandet		Bodensatz
2.	Bertuleit	Rund-Gerge			Abendm.
3.	dto.	„			Morgenmilch
4.	Gutsverwaltung	Kollaten	2,35	1,0312	Bodensatz
5.	Johnke	Purmallen	2,00	1,0306	Morgenmilch
6.	dto.	„	nicht beanstandet		Abendm.

Vorstehendes wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß der Mindestfettgehalt der Vollmilch 2,7 vom Hundert betragen muß.
Memel, den 15. August 1922.
Die Stadt-Polizei-Verwaltung.

2 elegante Jagdwagen, sechssitzer, neu,
2 dos-à-dos-Wagen, neu,
2 Halb-Chaisen, auf Gummi, fast neu,
1 Paar gute Geschirre mit Neusilberbeschlag
stehen zum Verkauf.
Weinstein & Selig, Marktstr. 3, Tel. 308.

Klee
kauft kleinere und große Posten
SAMUEL FOTH
Landwirtschaftliches Großhandelshaus
Grabenstr. 6 MEMEL Fernruf 253

Apollo
Heute ab 5 Uhr:
Hochinteressantes Doppelprogramm
Das Spiel mit dem Weibe
Moderner Großfilm
mit Lotte Neumann, Hanni Weisse, Ernst Gronau, Georg Alexander
Das Spielzeug einer Dirne
Monumental-Sittenfilm
mit Ed. v. Winterstein, Heinrich Schroth, Colette Corder, Ernst Pitschau

Auf die heutigen Programme machen wir ganz besonders aufmerksam

Urania Heute ab 6 Uhr Kassenöffn. ½6 Uhr
Der größte und beste deutsche Episoden-Sensationsfilm
Das Geheimnis der Spielkarten
Karo Zehn
3 Episoden in einem Programm
1. Der Mann in dem weißen Trikot. 2. Die unbekannte Insel. 3. Die Hände des Götzen
Ueberraschende neue Sensationen
» Carl Auer, Edith Posca, Paul Rehkopf «
Gitard der König der Abenteurer
mit den besten amerikanischen Sensationsdarstellern

Neue
Eisenbahn-Frachtbriefe
sind erhältlich in
F. W. Siebert's Buchdruckerei.

Bienenhonig
kauft jedes Quantum
E. Waldheim

Suche zahlungsfähige Abnehmer für größere Quanten
Heu, Stroh und Futtermittel.
Bitte Angebote mit Preisangabe unter **Nr. 664** an die Exped. d. Bl.

25-30000 M.
als kurzfristiges Darlehn zu geschäftlichen Zwecken gegen Sicherheit und hohe Zinsen sofort gesucht. Gefl. Offerten unter **Nr. 671** an die Exp. d. Bl.

Zirka 50000 M.
gegen gute Sicherheit und 20% Zinsen für kürzere oder längere Zeit gesucht. Angebote unter **Nr. 665** an die Exped. d. Bl.

Weide
in der Nähe der Stadt zu pachten gesucht
G. Petroschka.

Eisenfässer
gebrauchte oder ungebrauchte, innen und außen verzinkt, zum Einfüllen von Sprit verwendbar, für einen Inhalt von 4/600 Liter **sofort zu kaufen gesucht.**
Joh. Schmalenberg
Wein- und Kognak-Brennerei
Danzig, Grabengasse 6.

Tätigen oder stillen Teilhaber
mit ca. **100000 M.** gesucht. Büroräume stelle zur Verfügung. Ang. unter **Nr. 666** an die Exp. d. Bl.

Wir suchen für den Außendienst per 15. September
einen jüngeren Kaufmann
der möglichst mit Schiffsabfertigung vertraut ist.
A. H. Schwedersky Nachf.

Suche Aushilfe
zu den Markttagen (Dienstag) für mein Manufakturwaren-Geschäft.
Martin Jacomeit
Sendekrug, am Markt.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage.)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 198 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Freitag, den 25. August 1922

Bundeskanzler Seipel über seine Reise

* **Berlin**, 23. August. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel empfing heute die Vertreter der deutschen Presse, um sie über den Zweck seiner Reise nach Prag, Berlin und Verona zu unterrichten. In den Pressemeldungen über seine Reise sei das Gerücht verzeichnet, diese Reise werde mit fertigem Konzept unternommen. Im Gegensatz hierzu stelle er fest, daß es sich lediglich um eine Informationsreise handele. Somit sei auch ein Protest Ungarns, von dem er offiziell noch keine Kenntnis habe, gegenstandslos. Vor Abschluß der Reise sei an eine politische Neuorientierung Oesterreichs nicht zu denken. Auch ein Anschluß an die kleine Entente sei nicht geplant. Die in Berlin geführten Besprechungen seien von höchster Bedeutung für Oesterreich. Fast mehr aber als diese Verhandlungen hatte der Fortgang der gegenwärtigen Reparationsbesprechungen sein und seiner Ministerkollegen Interesse in Anspruch genommen. Denn von ihrem Ausgange hänge das künftige Verhalten der österreichischen Regierung ab. Er selbst werde nicht versäumen, bei seinem Zusammentreffen mit einer führenden Persönlichkeit einer großen Ententemacht auf die in Berlin gewonnenen Eindrücke hinzuweisen.

Nach dem Bundeskanzler nahm sein Begleiter der österreichische Finanzminister Segur das Wort und erklärte, daß im Vordergrunde der von Oesterreich verfolgten Finanzpolitik der Gedanke der Selbsthilfe stehe. Durch die Ergebnisse der Londoner Konferenz sei eine Verzögerung in der Errichtung der geplanten Nationalbank eingetreten, da zwei Banken, die ihre Beteiligung zugesagt hatten, diese von der Bewilligung von Krediten abhängig machten. Die Londoner Konferenz habe seltsamerweise die österreichische Angelegenheit an den Völkerbund verwiesen. Obwohl die Bevölkerung dieser Verweisung sehr skeptisch gegenüberstehe, so werde die österreichische Regierung doch mit allem Nachdruck beim Völkerbund ihre Intressen vertreten. Eine Erleichterung sei in der teilweisen Aufhebung der Pfandrechte zu sehen. Die neue Regierung habe nicht auf der vollkommenen Freigabe der Pfänder bestanden. Dadurch, daß man die Zölle, Salinen, Forsten, das Tabakmonopol sowie andere Einnahmequellen zur Verfügung stelle, werde ohne Zweifel die Kreditfrage bedeutend erleichtert. Allerdings mache die Entente die Freigabe von ihrer Zustimmung zu den Krediten abhängig. Aber dieser Vorbehalt könne von der österreichischen Regierung durchaus anerkannt werden. Die österreichische Finanzlage sei nicht so trostlos, wie sie dargestellt werde, doch sei nicht zu verkennen, daß Oesterreich durch die Entscheidung der Londoner Konferenz in eine prekäre Lage geraten sei. Die gegenwärtige Reise sei durchaus keine Bettel-, sondern eine Informationsreise, mit dem Zweck, die Meinung der Nachbarstaaten über die Lage und ihre künftige Gestaltung zu hören. Oesterreich stehe nicht unmittelbar vor der Katastrophe und aus den Besprechungen mit den führenden Männern der Nachbarstaaten dürften sich die Grundlagen ergeben, für die Vorschläge, mit denen Bundeskanzler und Finanzminister vor das österreichische Parlament zu treten gedächten.

Weltwirtschaftskongreß in Hamburg

* **Hamburg**, 23. August.

Auf der heutigen Tagung des internationalen Weltwirtschaftskongresses sprach als erster Redner der Generalsekretär des deutschen Roten Kreuzes P. Draut-Berlin über das Thema „Das Rote Kreuz als Welteinheits-Faktor". Der Staat brauche die freie Wohlfahrt. Ihr Träger sei das Rote Kreuz zusammen mit vielen anderen Organisationen. Die Arbeitszweige lägen auf dem Gebiete der Sozial-Hygiene. Aus dem Gemeinschaftsgefühl, das das Mitglied mit dem notleidenden Mitmenschen erzeugt, müsse die Brücke über die Interessenverschiedenheiten geschlagen werden.

Der zweite Vortragende des Tages, Professor Dr. Mühlens-Hamburg, der die Expeditionsreise des deutschen Roten Kreuzes durch Rußland lange begleitet hat, sprach über die Hungerkatastrophe in Rußland. Der Vortragende berechnete, daß in den von der Hungersnot am schwersten heimgesuchten Gouvernements in den schlimmsten Zeiten die Zahl der Hungernden zwischen 50 und 55 Proz. schwankte. Mit furchtbarer Deutlichkeit drücke sich das Elend in den Gouvernements in folgenden Ziffern aus: Im August 21 hatten 45 Prozent kein Brot, im September 76 Proz. und im Dezember 99,2 Prozent. In den deutschen Wolgakolonien trafen im März deutschstämmige Bauern ein, die seit Weihnachten kein Brot mehr gegessen hatten. Die direkten Hungerfolgekrankheiten, Skorbut und Hungerschwellungen, waren überaus zahlreich in jedem Hungerbezirk und jedes Spital bot unvergeßliche Bilder. Dabei fehlte es nicht nur an den notwendigsten Medikamenten, Verbands- und Desinfektionsmitteln, sowie an ärztlichen Apparaten und Instrumenten, sondern vor allem auch an Wäsche, Heiz- und Nahrungsmitteln. Eine durchgreifende Bekämpfung der Seuchen in Rußland durch rein ärztliche und hygienische Maßnahmen war in dem Hunger- und Seuchengebiete zumeist völlig ausgeschlossen. Selbst der denkbar günstigste Ernteausfall würde infolge wesentlicher Verringerung der Aussaat auch jetzt noch lange nicht einer Durchschnittsernte früherer Jahre entsprechen, zudem hätten Hunger und Krankheiten die Bevölkerung vollkommen erschöpft.

Da von Krassin aus Moskau ein Telegramm eingelaufen war, daß politische Gründe ihn zurzeit am Kommen verhindern, übernahm der Referent für Rußland am Hamburger Weltwirtschaftlichen Archiv, Dr. Hans von Eckart, den Vortrag über „Die Weltwirtschaftspolitik Sowjetrußlands und die deutsch-russischen ökonomischen Beziehungen". Der Redner führt u. a. aus: Seit die Sowjetregierung sich davon habe überzeugen müssen, daß kein Staat der Welt sich den Gesetzen der allgemeinen Wirtschaftsstruktur unserer Zeit entziehen kann, habe sie auf den Kommunismus verzichtet und die neue ökonomische Politik proklamiert. Man habe die Nationalisierung und Sozialisierung der Industrie aufgehoben, den freien Binnenhandel wieder hergestellt und eine neue Form des Staatskapitalismus geschaffen, der dem früheren Kommunismus fast in jeder Hinsicht widerspricht. Der Welthandel ruhe auf den Grundlagen des Privateigentums, der Rechtssicherheit und des freien Verkehrs. Diesen Gesetzen werde auch Rußland sich beugen müssen. Es liege im eigensten Interesse der Russen, allen jenen Bestrebungen deutscher Interessenten, die getragen sind vom Geiste opferwilligen sachlichen Zusammenarbeitens, keine Hemmungen in den Weg zu legen. Rußland sei durch Deutschland gefallen. Jetzt sei ihm deutsche Hilfe angetragen, zu unserem und der Welt Nutzen. Langanhaltender Beifall lohnte den Redner für seinen interessanten Vortrag.

Alt-Weimar und das Trinken

Wenn die Tabakfeinde Goethe mit Recht für sich in Anspruch nehmen, so haben die Verächter des Alkohols, die es auch schon manchmal versucht haben, damit nur wenig Glück gehabt. Jedenfalls bemüht sich Dr. Max Pollaczek, der sich bei dieser Gelegenheit sogar zu der launigen Bemerkung versteigt, man möchte beinahe glauben, daß der Alkohol zu der Blüte der klassischen Periode Alt-Weimars ein wenig beigetragen habe, im „Wissen" nicht ohne Erfolg, an der Hand einer Reihe von Belegen zu zeigen, daß Hoch und Niedrig in der Ilmresidenz einem guten Tropfen nicht abhold gewesen sind.

Die Mutter Karl Augusts, die Herzogin-Regentin, hatte viel zu tun, um ihren Untertanen den gewohnten Trunk zu sichern. „1762 heißt es", wie W. Bode zitiert, „in einer Verordnung, der Gerstenpreis sei bloß aus einer wucherischen Gewinnsucht immer höher und höher gestiegen, dadurch sei der Preis des Bieres auf eine unerhörte Art vergrößert, ja an einigen Orten sei Mangel an Bier." Sie befahl also, die überschüssige Gerste auf den Markt zu bringen und schrieb den Preis vor. Das tat sie übrigens auch mehrfach bei den geistigen Getränken. So setzte sie als Preis fest für ein Maß Branntwein vier Groschen — d. h. einen sehr hohen Betrag —, für ein Maß Stadtbier bei gewöhnlichen Gerstenpreisen 6 Pf. und für Dorfbier ½ Pf. mehr.

Für ein ausgelassenes Gasthausleben hatte sie oder hatten ihre Berater allerdings nicht viel übrig. Um 1756 war ein Mandat ergangen, wonach an Sonn- und Festtagen nach dem Gottesdienste „eine gemäßigte Musik nebst denen zur Bewegung des Leibes und unschuldiger Ergötzlichkeiten dienenden Spielen in den Gasthöfen und anderen öffentlichen Orten nachgelassen werden", doch wurde späterhin das Tanzen und um Geld spielen sehr eingeschränkt.

Doch wenn auch das ganze Land noch so mäßig und ehrbar gewesen wäre, mit dem Studiosus der Landesuniversität Jena stand die Sache weniger gut. Die Weimarer Gymnasiasten mögen die obrigkeitliche Vorschrift, sich vor dem „Laster der Trunkenheit" sorgfältig zu hüten, gehalten haben, die Jenenser Musensöhne dachten nicht daran. Sie betranken sich oft und tüchtig, skandalierten, pumpten und trieben dabei noch Schlimmeres. Sehr bezeichnend ist, daß nach einer Anordnung von 1765 Bürger- und Handwerksleute sich nicht in solchen Gaststuben aufhalten sollten, die die Studenten zu benutzen pflegten, und auch vom Billard weggehen mußten, wenn Studenten spielen wollten. Als einmal alle Kneipen um 10 Uhr geschlossen werden mußten, pflegten die Studenten sich das Bier tonnenweise einzulegen und auf ihrer Stube zu trinken.

Was den Hof betrifft, so waren es natürlich übertriebene Gerüchte, die Klopstock veranlaßten, an Goethe zu schreiben: „Der Herzog wird, wenn er sich fortwährend bis zum Krankwerden betrinkt, anstatt, wie er sagt, seinen Körper dadurch zu stärken, erliegen und nicht lange leben." Es war offenbar Lüge, wenn man um 1776 in Berlin erzählte, die Welt habe von Goethe nichts mehr zu hoffen, „weil er sich den ganzen Tag in Branntwein besöffe", aber ein Körnchen Wahrheit, nämlich daß damals in Weimar tüchtig getrunken wurde, lag darin. Der genialische Baron von Einsiedel mochte das Bier nicht ausstehen, aber er schätzte den Wein und schwärmte für Champagner. Wieland erzählt mit Vergnügen, wie er in Goethes Gartenhaus mit ihm eine Flasche Johannisberger Sechziger ausgetrunken habe, und wenn die geistvolle Hofdame von Göchhausen an Frau Aja schreibt und die Hoffnung ausspricht, daß man jetzt in Frankfurt die Iphigenie lesen werde, so fügt sie hinzu: „Daß aber nur die Gesundheit vom Doktor in dem besten und ältesten Wein dabei getrunken wird! Er und seine Iphigenie verdienen es gewiß."

Aus aller Welt

Lloyd George hinter Stacheldraht

Lloyd George verbringt seine Ferien auf seinem Landgut in der Grafschaft Surrey, das er vor einigen Monaten erworben hat. Um in Ruhe seine Memoiren schreiben zu können, hat Lloyd George sein ganzes Besitztum mit Stacheldraht umgeben lassen. Wer diese Umzäunung durchschreiten will, muß sich mit Hilfe einer von Lloyd George selbst ausgestellten Bescheinigung legitimieren.

Neben Lloyd George haben nun auch seine beiden Kabinettsmitglieder Winston Churchill und Lord Birkenhead ihre Memoiren begonnen. Asquith hofft, die von ihm begonnene Geschichte seiner Tätigkeit während des Krieges in wenigen Wochen zu beenden, so daß das Buch im Laufe des Herbstes schon erscheinen kann.

Bolschewistische Hotelrechnungen

Bekanntlich sind u. a. die Rechtsanwälte Vandervelde und Dr. Rosenfeld nach Moskau gereist, um dort in die Verhandlungen gegen die Sozialrevolutionäre einzugreifen. Sie sind dort in einem der ersten Hotels abgestiegen. Für einen fünftägigen Aufenthalt in diesem Hotel hat ihnen das bolschewistische Volksgesundheits-Kommissariat, Abteilung für Wohnungswesen, folgende Rechnung aufgemacht:

Wohnung	875 000 000
Unterhalt	3 500 000 000
Autobenutzung	10 080 000 000
Bedienung	535 000 000
insgesamt Rubel	14 990 000 000

Dieser Rechnung ist die Bemerkung beigefügt, daß um umgehende Bezahlung ersucht werde, da die Regierung ohne Mittel sei und „die Arbeiter zu ihrem Lohn zu kommen verlangten". Die Rechtsanwälte haben sich aber geweigert, diese Summe zu bezahlen, die immerhin mehr als 1 Million Francs betrug, mit dem Hinweis darauf, daß sie so viel Geld garnicht besäßen. Die Sache hat damit geendet, daß die Sowjetregierung ihnen anheimgestellt hat, soviel zu bezahlen, wie sie wollten. Leider ist nicht gesagt, was denn wirklich bezahlt worden ist.

Verborgene Markenschätze

Die als Zeugen glücklicher Liebeszeit sorgsam aufbewahrten Päckchen mit rosa Seidenband umschnürter Liebesbriefe haben sich oft genug als eine ergiebige Fundgrube für die nach Seltenheiten spürenden Markensammler erwiesen. So verdankt die Markenwelt beispielsweise die Kenntnis einer einzig dastehenden Rarität einem solchen Liebesbriefwechsel. Am 25. November 1847 schrieb ein junger Mann namens Hough aus Alexandria im Staate Virginia seiner in Richmond wohnenden Braut Miß Jannett H. Brown einen Brief und frankierte ihn mit einer der von dem Postmeister von Alexandria ausgegebenen 10 Cents-Marken. Miß Jannett wurde Mrs. Hough, und 60 Jahre später, im Jahre 1907, fand ihre Tochter in dem von der Mutter sorgsam aufbewahrten Briefpaket die Marke, die in der Welt

---

Das Herz im Holze

Roman von Frau Marie Diers

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1921

10. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Gerds Blick wurde angezogen wie von einem Zauber. Er sah, daß unter der Oberfläche der Dinge, die man sieht, unter der Decke der Haut, etwas lebt und arbeitet, was er nicht kannte, aber dessen Wirkungen er sah. Es wurde ihm wunderbar zumute. Hatte er das beachtet, als er sein Pferd schnitzte? Nein! Er hatte nur den Augenschein im Sinne gehabt. Aber was unter dem Augenschein waltet, wußte er nicht.

Solange er konnte, sah er den Pferden nach. Als der Steinwagen sie verdeckte, sprang er vom Fenster weg, lief aus dem Hause ohne Mütze und war neben dem Wagen, noch ehe der die nächste Querstraße erreicht hatte. Die ganze Stadt hindurch bis zu einem Neubau ging er Schritt für Schritt neben den arbeitenden Gäulen.

Seine Augen wurden immer größer, sein Herz immer weiter. Er verglich die verschiedenen Ergebnisse einzelner Bewegungen. Manchmal verwirrte und verstrickte es sich ihm alles wieder; dann war es wieder, als erkenne er jetzt etwas von der Regelmäßigkeit und Gesetzmäßigkeit, die da zutage trat. Ein paarmal hätte er beinahe aufgeschrien. Dabei mußte er sich vor dem Fuhrmann decken, der von der anderen Seite schon ein paarmal herübergesehen und drohende Zurufe losgelassen hatte: „Dummer Bengel, wat loofste denn immer mit? Ick wer' dir wat mit Mitloofen!" Aber bis zum Neubau hielt er Schritt. Als er in sein Haus zurückkam, wo eben erst der Diener kopfschüttelnd alle seine offengelassenen Türen zumachte, wußte er mehr, viel mehr, als er da vor zehn Minuten hinausgerannt war.

Er nahm sein Schnitzwerk zur Hand. Da fiel es auf ihn wie ein Verzagen, zum Heulen groß. Er wußte ja nichts, gar nichts. Er konnte nur raten. In einer Welt voll undurchdringlicher Rätsel stand er. — — Wie konnte er sich überhaupt an Dingen versuchen, die er nicht einmal kannte?

— — — — — — — — — — — — — — — —

Es hat ihm niemand geholfen, niemand aus der Menschenwelt, die ihn umgab. Er hat in seiner Not das Fragen gelernt; wen hat er alles gefragt! Den Buchhalter auf dem Holzplatz, den Vetter Storch, den Onkel Storch, Mittelzwerg, den Diener, die Fuhrleute, alle sollten sie ihm etwas vom inneren Tierkörper sagen. Der ein hat gelacht, der andere hat weise getan, der dritte hat gesagt: „Steck deine Nase ins Buch und tu nicht so dumm fragen!" Der vierte, der fünfte usw. Mittelzwerg sagte: „Zinna, das sind anatomische Fragen. Willst du Arzt werden? Dann hat es Interesse für dich, sonst nicht." Da hat Gerd gedacht, ob er zum Arzt damit geht; hat es aber gelassen. Der Doktor Geyer war kein Mann, den man fragt. Er war ein versoffener Kopf. Aber um reiche Damen gab er sich Mühe, wenn auch am verkehrten Ende. Der Vater war am wenigsten zu sprechen. „Unsinn, Junge, laß mich mit deinem Quark zufrieden!" Die Wand war schon mittelhoch und wuchs bei dieser verdrehten Fragerei noch um ein Stück höher, als Gerd noch glaubte, es sei nur ein niedriges Dorngestrüpp, wie es Väter so manchmal vor ihren Jungen aufpflanzen.

Menschen halfen ihm nicht, dem Gerd Zinna; nur die lebendige Natur gab ihm schweigend aber unabläßig ihren großen Unterricht.

Schläft ein Lied in allen Dingen,
Die da träumen fort und fort.
Und die Welt hebt an zu klingen,
Trifft du nur das Zauberwort — —

6. Kapitel.

Das waren so im großen und ganzen die Kindheitserlebnisse von Gerhard Zinna, dem Holzschnitzer und Bildhauer. Er hat sie später ja nicht immer ganz richtig in der Rückschau gesehen, sie lagen ihm alle in einem goldnen Licht, von dem er zur Zeit des Erlebens doch oft recht herzlich wenig gespürt hat, und selbst die Nöte und Unklarheiten schienen ihm etwas Wunderbares gewesen zu sein. Als er schon längst alle Gesetze der Anatomie bis aufs Tipfelchen kannte und ihm schier kein Rätsel mehr in der Welt der Erscheinungen zurückgeblieben war, da war es doch der Rätsel größtes, wie er, der fertige Mann, mit etwas, das dem heißen Neid verzweifelt ähnlich war, an den Jungen dachte, der an jenem Wintertage hinter dem Steinwagen herlief und ihn bis ans Ziel begleitete, in steter Gefahr, des Kutschers lange Peitsche zu schmecken.

Es sind dann die nächsten Jahre, die er aus dem Vaterhause ging und sein Leben bei Fine-Bas begann, ihm in der Erinnerung zusammengelaufen, so daß er nicht vieler einzelnen Punkte sich deutlich entsann. Einiger doch, und die sind dann auch nicht verloren gegangen, aber im ganzen, meinte er, müsse nicht viel vorgegangen sein, was des Aufbewahrens wert war. Die einzelnen Punkte betrafen seine Gymnasienzeit in Hemstedt mit der täglichen Bahnfahrt, Mamas häufige Abwesenheit in Bädern und Luxussanatorien, den Eintritt von Fine-Bas und die völlige Entfremdung von Vater und Mutter.

Es mag wohl sein, daß ihn das letztere am wenigsten beschäftigt hat. Wenn das grämliche Alter sich von der Jugend abkehrt, die Jugend läuft ihm nicht lange nach. Wie er erst seine Fine-Bas hatte, hörte er auf, dem Vater nachzubetteln, nachzuweinen. Was er vom alten Geschlecht und Stamm brauchte: ein bißchen Liebe, Anteilnahme, Verwöhnung, die er einst verachtet hatte und dann vermißte — die Base gab es ihm im Ueberfluß und nicht so, daß es ihn belästigte und quälte. Die Fine-Bas war die Rechte für ihn, vielleicht allzu recht.

Er hat es nie gewußt und nie erfahren, wie der Vater sich gequält hat seinetwegen. Es war eine merkwürdige, Herz und Hirn ausfüllende Quälerei, die den Alten heimsuchte. Sie schrieb sich noch immer von jener Kutschfahrt her, deren Einzelheiten sich bereits für ihn absonderlich verschoben hatten. Er konnte sich den „Rückfall in Jugend-Sentimentalität", wie er es hundertmal bei sich nannte, nicht vergeben und sah, nicht mit einem Schimmer von Freude, nur mit Schrecken, ein Gleiches in seiner und in Gerds Natur, und das Gleiche war ein Schwärmertum, wie es in seiner ganzen Lebensführung nur ein Giftpilz sein konnte, den man austrat, so schnell man konnte. Er begriff, daß in dem Augenblick, da er jener andern Natur, die er mit Gerd gemeinsam hatte, nachgeben würde, alles einstürzen müsse, was er bisher als sein Leben angesehen hatte. Daß die ganze Geldseite, das Schöne, Gesicherte, die Freude am Besitz, am jährlichen Gewinn, plötzlich erblassen würde wie ein Stück Zeug, das die Wäsche nicht aushält. Und er wußte in diesem wie vom Blitz erhellten Bewußtsein, daß zur nämlichen Stunde, in der das geschah, seine Frau ihm widerwärtig sein würde.

Und was dann? Was blieb zurück?

Es war ein unsägliches Grauen, das ihn überkam, ein völlig unbekanntes, entsetzliches Gefühl. Die dunkle Winternacht saß dabei auf ihm wie ein Tier.

Der alte Zinna verknöcherte merklich. Er zwang sich so lange zu einer nüchtern ruhigen Betrachtung der Dinge, bis er sie mit seinem starken Willen erzwungen hatte. Eines konnte er nur, und er war zu alt, um seine Natur zu wechseln und alles, was er bisher gearbeitet, gedacht, gefühlt und gewollt hatte, auszuwischen. Er war ja auch nichts außer dem! Er war nichts außer dem reichen Besitzer des Bergehütter Holzschneidewerks. — Gerd, Gerd mochte sein und werden, was er wollte, er konnte sich auf keinen Kampf mehr mit ihm einlassen. Er konnte es ja nicht!

Möglicherweise würde Gerd ein verbummelter, verblasener Mensch werden. Er würde sein mühsam erworbenes Geld durchbringen, das Schwärmertum in ihm, das erst schön und lieblich war, würde allmählich, wenn er kein Kind mehr war, immer läppischer, zerfahrener werden, es würde ihm in höheren Jahren kindisch anstehen, die Leute würden über ihn lachen, ihn ausnutzen, und dann — dann würde er im Elend verkommen. Sein Gerd, sein Junge — —

Er durfte auch das nicht denken. Es war schon einmal gewesen, daß ihn über seinem Rechnungsbuch ein Schluchzen geschüttelt hatte. Was half's! Er konnte ihm ja doch nicht helfen. Er nicht und — sie auch nicht. Und da war es schon, was er vorausgefühlt hatte, daß ihn etwas Bitteres überkommen würde, wenn er an seine Frau dachte. Am besten schon, sich das Denken und Fühlen außerhalb seines Berufes zu verbitten. Er hatte noch immer gekonnt, was er sich befohlen hatte. Ein alter Grämlack werden, wie andere auch.

Die andern — ob die auch so etwas durchmachten? Seine Gedanken fingen doch wieder an zu wandern. Sein Schwiegervater Storch — die Stammtischfreunde vom Ort — seine Brüder Theodor und Albert — er konnte es sich nicht gut vorstellen. Möglich ja, daß sie solche Schwierigkeiten in sich gar nicht kannten, wahrscheinlich nicht, die Glücklichen!

(Fortsetzung folgt.)

Sensation erregte. Als sie die Entdeckung machte, kannte man nur vier Alexandria-Marken, die alle auf lederfarbenes Packpapier gedruckt waren, während die letztgefundene auf feines blaues Papier gedruckt war. Die glückliche Finderin verkaufte die Marke damals an einen Herrn Worthington aus Cleveland für 3000 Dollars. Ihr heutiger Wert wird mindestens auf das Vier- bis Fünffache geschätzt, denn eine der gewöhnlichen auf Packpapier gedruckten Marken wurde erst kürzlich für 1500 Pfund Sterling verkauft. Aus einer ähnlichen Quelle stammen auch nicht weniger als 13 von den 27 bekanntgewordenen „Post office" Marken von Mauritius vom Jahre 1847. Der Schatz wurde von einer Frau Borchor aus Bordeaux gehoben, die die Marken unter den hinterlassenen Briefschaften ihres verstorbenen Gatten fand. Und auch die einzig bekannte Lokalmarke von St. Louis wurde auf einem Liebesbrief, der das Datum des 14. Februar 1848 trug, gefunden. Geheimfächer von Schreibtischen haben besonders oft solche romantische Funde ans Licht gebracht. Vor zwei Jahren erwarb ein Londoner Althändler ein altes Schreibpult, das er zur Reparatur einem Tischler übergab. Dabei wurde auch ein Geheimfach gefunden, das eine ganze Zahl von Sätzen ungebrauchter englischer Marken aus alter Zeit enthielt, die auf der Auktion im April 1920 eine hübsche Summe erbrachten. Sie hatten über 40 Jahre im Verborgenen geschlummert. In den ersten Tagen des gegenwärtigen Jahrhunderts starb in Glasgow ein alter Herr, der seiner Dienerschaft kleine Legate vermachte, darunter 200 Pfund Sterling an seinen Koch und einen alten Schreibtisch an seinen Diener. Dieser hatte das weitaus bessere Teil erwählt, denn das alte Pult enthielt in einem Fach seltene Marken, die beim Verkauf 500 Pfund Sterling erbrachten. In frischem Angedenken bei den Philatelisten ist auch noch der große Markenfund, der in Philadelphia im Jahre 1912 gemacht wurde. Eine Altrapierhandlung hatte von einer Bankfirma eine Masse alten Papiers zum Einstampfen erworben. Der Ankaufspreis betrug 60 Dollars. Beim Sortieren fand man eine große Zahl alter Marken, darunter nicht weniger als 105 Exemplare der äußerst seltenen Postmeistermarke von St. Louis. Der Verkauf dieser im Einstampfpapier gefundenen Marken erbrachte rund 100 000 Dollars. In die Kategorie der Zufallsfunde gehört auch die Entdeckung eines Paars wertvoller Britisch Guyana-Marken, die in einer Waschanstalt in Demerara aufgestöbert wurden, und zweier „Missionar-Marken" von Hawaii auf Papier, das zum Bekleben der Wände unter der Tünche Verwendung gefunden hatte. Im Jahre 1897 kam ein Sammler auf den Sandwich-Inseln zufällig in ein altes Schulhaus; die Tünche der Wand war abgebröckelt und sein Auge fiel auf ein Stück eines Briefumschlags, das dadurch freigelegt worden war. Als er die Tünche vorsichtig entfernte, fand er zu seinem freudigen Erstaunen auf dem Umschlag zwei der seltenen Marken. Eine davon wurde allerdings trotz aller Sorgfalt beim Ablösen beschädigt.

Wie schützt man sich gegen schwatzhafte Reisegefährten?

Man muß es den Engländern lassen, daß sie sich aufs Reisen verstehen. Zu den Annehmlichkeiten des Reisens gehört es aber auch, sich lästige Schwätzer unterwegs vom Leibe zu halten. Wenn nun der in unerschütterlichem eisigem Schweigen bestehende passive Widerstand dabei nicht zum Ziele führt, so scheut, wie folgender Vorgang beweist, der Engländer selbst davor nicht zurück, sich sein Recht auf Ruhe auf gerichtlichem Wege zu erkämpfen. Ein Herr in London hat einen seiner gelegentlichen Reisegenossen auf der Eisenbahnfahrt, der ihn beständig durch sein Geschwätz angeödet hatte, kurzerhand vor den Richter zitiert, mit dem Erfolg, daß der Redselige wegen Ruhestörung zu einer Strafe von 1 Pfund Sterling verurteilt wurde. Das ist zwar nicht viel, aber immerhin ein Anfang zur grundsätzlichen Regelung der Frage. Londoner Blätter empfehlen bei der Gelegenheit zu dem Mittel der Plakatierung, wie es im Krieg üblich war, zurückzukehren. Wenn man damals auf diesem Wege die Zivilstrategen im Interesse der Landesverteidigung mahnte, ihren Mund zu halten, so will man sich heute durch dieses Mittel gegen die aufdringlichen Volkswirtschaftler schützen, die nicht müde werden, ihre Pläne für den Wiederaufbau Europas ihren Reisegefährten lang und breit auseinanderzusetzen. Ein Blatt plädiert sogar dafür, Schwatzabteile einzurichten, in denen die Unterhaltungsbedürftigen unter sich sind und die der ruhebedürftige Reisende meiden könnte.

Wie man's macht, ists falsch

Ein englischer Arzt, der lange in den Heidemooren um Yorkshire tätig gewesen war, hat Erinnerungen aus seiner Praxis herausgegeben, die gerade kein schmeichelhaftes Bild von den Bewohnern jener Gegend zeichnen. So erzählt er z. B., daß ihn bei seinem ersten Besuch in einem Bauerngehöft die Hausfrau gefragt habe, ob sie ihm etwas anbieten dürfe. Da es dem Arzt bekannt war, daß man in der Gegend geistige Getränke zu schätzen wisse, antwortete er, ein Glas Whisky wolle er gern annehmen. Zu seiner Ueberraschung aber bekam er die Erwiderung: „Ja, einen Tropfen Whisky will ich Ihnen geben. Aber einen versoffenen Doktor können wir nicht brauchen." Durch diesen Vorfall gewarnt, bat der Arzt an der nächsten Stelle, wo man ihm wieder etwas anbieten wollte, um ein Glas Milch. Aber hier ging es ihm nicht besser. „Hier", sagte die Wirtin „ist ein Glas Milch. Wenn es nur nicht mit Ihnen geht, wie mit Ihrem Vorgänger. Anfangs bat er auch nur um ein Glas Milch. Später aber wollte er Whisky haben. Und da gings mit ihm bergab. Noch einen so versoffenen Doktoren wollen wir nicht haben." Ein anderes Mal wollte der Arzt einen Patienten besuchen, fand den Mann aber bei seiner Ankunft bereits tot vor. In dem Zimmer traf er vier Personen, die den Toten aus dem Bett gehoben, ihn an den Tisch gesetzt und ihm eine Feder in die Hand gedrückt hatten, während einer von ihnen die Hand des Verstorbenen führte, um damit eine Unterschrift unter ein falsches Testament zu setzen. Vor Gericht würden sie dann eidlich versichert haben, der Mann habe die Unterschrift selbst „mit der Feder in der Hand" geschrieben.

Memelgau und Nachbarn

* **Renkitsch (Kr. Niederung)**, 23. August. [Deichamt.] In den letzten von dem stellvertretenden Deichhauptmann Gutsbesitzer Louis Borm-Jägerischken abgehaltenen Deichamtssitzung wurde von den vollzählig versammelten Deichrepräsentanten einstimmig zum Deichhauptmann und Deichinspektor des Pinkuhnen-Sedenburger Deichverbandes gewählt der Regierungsrat Hermann Voß aus Tilsit, welcher diese beiden wichtigen und verantwortungsvollen Aemter, von deren sorgfältigen und sachgemäßen Wahrnehmung das Wohl und Wehe einer mehr als 100 000 Morgen großen, fruchtbaren Niederung abhängt, bereits seit 18 Jahren in seiner Hand vereinigt. Die Staatsregierung hat die Wahl bestätigt.

* **Insterburg**, 24. August. [Errichtung einer Stadtbücherei.] Die letzte hiesige Stadtverordnetensitzung beschäftigte sich mit einer Vorlage des Magistrats, in der es u. a. heißt: „Die städtischen Körperschaften haben die Einrichtung einer Stadtbücherei beschlossen und einen laufenden Beitrag für das Rechnungsjahr 1922 in Höhe von 35 000 Mark bewilligt. Seitens des Magistrats wurde mitgeteilt, daß die Beschaffung der Bücher einen Betrag von 200 000 Mark voraussichtlich erfordern wird. Der Ausschuß für Kunst, Volksbildung und Wissenschaft hat dann nachprüfen lassen, ob die Einrichtung einer Bücherei im Rahmen dieses Betrages auch durchführbar sein wird. Er ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Betrag von 200 000 Mark als ausreichend angesehen werden kann. Wir empfehlen, diesen Betrag aus Vorschußmitteln bereit zu stellen und mit 15 Prozent zu tilgen." Der Magistrat beantragte, die Stadtverordneten-Versammlung wolle 1. den Etat für die Stadtbücherei bewilligen, 2. genehmigen, daß der zur Beschaffung der Bücher und Einrichtungsgegenstände erforderliche Beitrag von 250 000 Mark aus dem Vorschußkonto entnommen wird. Oberbürgermeister Wedel teilt mit, daß der Oberpräsident 10 000 Mark zur Verfügung stellen wolle aus dem Kulturfonds, der für Ostpreußen bereitgestellt werden soll. Es ist anzunehmen, daß dieser Zuschuß von 10 000 Mark ein laufender sein werde. Wenn jetzt die Einrichtung nicht vollzogen würde, werde die Gelegenheit nie mehr kommen. Bei einem Etat von 16 bis 17 Millionen Mark mache ein Betrag von 35 bis 50 000 Mark für solche Kulturzwecke nichts aus. Die Magistratsvorlage wurde angenommen. Eine Insterburger Firma hat für die Stadtbücherei den Betrag von 15 000 Mark zur Verfügung gestellt.

* **Gumbinnen**, 24. August. [Lehrwerkstätten der Gewerbeanstalt.] In weiten Kreisen sind Zweck und Bestehen von sogenannten Lehrwerkstätten viel zu wenig bekannt. Einsichtige Fachleute waren sich darüber klar, daß die bisherige handwerksmäßige Ausbildung den Bedarf an tüchtigen Arbeitskräften in einer Reihe von Handwerkszweigen kaum noch zu decken vermag, und kam zu der Einsicht, daß hier Lehrwerkstätten helfend eingreifen könnten. Zweck der Lehrwerkstätten ist, begabten jungen schulentlassenen Leuten, die sich dem Handwerk widmen wollen, Gelegenheit zu geben, sich an Hand von geeigneten Lehrgängen und Arbeitsproben Kenntnisse und Handfertigkeiten anzueignen, die als Grundlage für ihre weitere Ausbildung in der Meisterlehre erforderlich sind. Die Lehrwerkstätten der Gewerbeförderungsanstalt für Ostpreußen zu Gumbinnen stellen alljährlich zum 1. Oktober Lehrlinge für Schlosser, Schmiede, Elektriker, Tischler und Stellmacher ein. Ihre Werkstätten sind neuzeitlich eingerichtet. Für den theoretischen Unterricht steht eine Lehrmittelsammlung zur Verfügung, wie sie im östlichen Preußen z. Zt. wohl einzig dastehen dürfte. Die theoretische Ausbildung wird soweit gefördert, daß die Lehrlinge nach Beendigung des einjährigen Lehrganges das Ziel der Fortbildungsschule erreichen und demgemäß von dem Besuch der Pflicht-Fortbildungsschule befreit werden können. Das in den Lehrwerkstätten verbrachte Lehrjahr kommt auf die Meisterlehre voll zur Anrechnung. Den Lehrwerkstätten ist ein Lehrlingsheim angegliedert, in welchem Lehrlinge von außerhalb Verpflegung und Unterkunft gegen angemessene Entschädigung erhalten können. Am Schlusse des Lehrjahres wird den Lehrlingen nach Möglichkeit durch die Direktion der Gewerbeförderungsanstalt oder der Handwerkskammerabteilung Gumbinnen eine Lehrstelle bei einem tüchtigen Meister möglichst im Heimatsorte des Lehrlings vermittelt, bei dem sie die weitere Lehrzeit zurücklegen können. Die weitere Ausbildung in einer richtigen Meisterlehre ist unumgänglich notwendig. Die Lehrwerkstätte soll nur als Vorbereitungsstätte für die eigentliche Meisterlehre in Betracht kommen.

* **Allenstein**, 24. August. [Ein Landestheater Südostpreußen.] Einem Artikel Max Worgitzkis in der „Allenst. Ztg." entnehmen wir über die Errichtung eines Landestheaters in Südostpreußen folgendes: Es wurde in Allenstein zu viel gespielt. Sechs Vorstellungen in der Woche zu füllen, ist unsere Stadt einfach nicht imstande. Die Folge davon sind halbleere Häuser, ungenügende Einnahmen, erzwungene Sparsamkeit am falschen Ende, nämlich an den Gagen der Schauspieler, und damit ein Heruntergleiten selbst von der bescheidensten künstlerischen Höhe. Und letzte Folge: die Häuser werden noch leerer, der Betrieb gänzlich unwirtschaftlich. Ich hatte mir deshalb den Vorschlag erlaubt, das Allensteiner Stadttheater in ein Landestheater für Südostpreußen umzuwandeln. Ein Landestheater ist eine Bühne, die mehrere Städte eines Bezirks mit Theater versorgt. Eine Bühne, die die Vorzüge eines ständigen Theaters mit denen einer beweglichen Wanderbühne vereinigt. Die Vorteile gegenüber dem ständigen Theater sind die, daß das Landestheater auf die breiten Schultern eines ganzen Bezirks gelegt wird; gegenüber einer reinen Wanderbühne, daß es doch an einen festen Sitz gebunden bleibt. Das ist für die Schauspieler von erleichternder Bedeutung, vor allem aber gibt es die Möglichkeit, die Bühne auf künstlerischer Höhe zu erhalten, da sie stets unter der Kontrolle einer sachverständigen Kritik bleibt, die in den Kleinstädten nicht in genügendem Maße vorhanden sein kann. Endlich habe ich damals vorgeschlagen, das Landestheater nicht als Geschäftstheater, sondern als gemeinnütziges Unternehmen auszubauen. Träger des Unternehmens müßten die Kommunen, das heißt die ganze Bevölkerung werden. Es läßt sich heute schon übersehen, daß das gesamte deutsche Theaterwesen sich in dieser Richtung entwickelt. Die Zeiten des Geschäftstheaters sind vorüber. Selbst in den allergrößten Städten vermögen sie sich nicht mehr zu halten. Da aber Kunst, nicht an letzter Stelle die dramatische Kunst, eine Lebensnotwendigkeit ist, so muß an die Stelle der Geschäftsbetriebe die Volkswohlfahrt treten. Erst sollen zuerst Bezirksbühnen nach dem Muster der für Allenstein geplanten durchgeführt, dann alle Bezirksbühnen zur Provinzialbühne zusammengeschlossen werden. Die Vorarbeiten für die Allensteiner Bezirksbühne sind soweit gediehen, daß sie im Oktober d. Js. als „Landesbühne Südostpreußen" mit ihren Vorstellungen wird beginnen können. Der vorbereitende Ausschuß, der sich aus Vertretern der Regierung, des Magistrats, des Ostdeutschen Heimatdienstes, der Presse und kunstliebenden Allensteiner Bürgern zusammensetzt, hatte bereits im Dezember v. Js. seine nicht ganz leichte Arbeit aufgenommen. Nachdem jetzt die finanzielle Basis gesichert ist, gilt vor allem, das Unternehmen in der Bevölkerung zu verankern. Um das Verständnis dafür zu wecken, werden in allen Städten, in denen gespielt werden soll, Theaterausschüsse gebildet werden. Gespielt wird an zwei Tagen der Woche in Allenstein, an dreien voraussichtlich in den Städten Osterode, Neidenburg, Wartenburg, Bischofsburg, Rössel, Sensburg, Ortelsburg, Lötzen, Marggrabowa, Arys, Bialla und Johannisburg. Als künstlerischer Leiter ist für das Landestheater der durch seine Wartburgfestspiele rühmlich bekannt gewordene Direktor Friedrich von Strom gewonnen worden, der einer ostpreußischen Familie entstammt. Gespielt werden soll nur das Schauspiel. Oper und gute Operette müssen von vornherein ausscheiden, da die Kosten einfach unerschwinglich sind.

Kleine Chronik

Mit der Zweihundertjahrfeier der Stadt Tapiau am 17. September soll die Einweihung des neuen Rathauses verbunden werden. Eine Festsitzung vereinigt die städtischen Körperschaften. Nachmittags wird Superintendent Kittlaus auf dem Marktplatz eine Festrede halten, woran sich ein Umzug durch die Stadt nach Kl. Schleuse anschließt.

Die deutsch-baltische Kandidatenliste in Lettland weist 15 Mann auf und zwar als die fünf Spitzenkandidaten Dr. Paul Schiemann, Wilhelm Baron Fircks, Pastor Karl Keller, Rechtsanwalt Egon Knopp-Libau, Syndikus Hahn-Libau, Peter Kluge-Libau und Manfred v. Vegesack.

Handel

Der Stand der Fleischversorgung Deutschlands

Neuaufleben der Zwangswirtschaft

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die letzten zwei Monate haben für Schlachtvieh aller Gattungen eine so außerordentliche Preissteigerung gebracht, daß der Konsum ganz erheblich zurückgegangen ist. In den letzten Monaten gestalteten sich die Viehpreise auf den Hauptviehmärkten wie folgt:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Juni	1100—3100	1600—3700	1200—3000	4200—6000
Juli	1500—3800	2400—4400	1800—3900	5500—7000
August	2000—5000	3400—6600	3000—5000	7000—13000

Mark für 100 Pfund Lebendgewicht und auf einzelnen Märkten noch höhere Preise. Seit Januar d. Js. sind demnach die Viehpreise bei Rindern um das Fünf-, bei Kälbern um das Vier-, bei Schafen um das Fünf- und bei Schweinen um das Sechsfache gestiegen. Ob die Ursache dieser gewaltigen Preissteigerung bei dem Produzenten oder beim Viehhändler, Engrosfleischer oder Ladenfleischer zu suchen ist, ist schwer festzustellen. Jedenfalls haben gerade die letzten Märkte, auf denen die Preise um 600—1300 Mark pro Zentner gestiegen sind, dem Viehhandel ungeahnte Summen mühelos in den Schoß geworfen, wenn man dabei berücksichtigt, daß das Vieh schon vor Wochen auf dem Lande aufgekauft wurde, wo man die Preise im Gegensatz zu den heutigen als niedrig bezeichnen konnte. Auch das Engrosfleischergewerbe dürfte infolge der enormen Preissteigerungen auf den Häuteauktionen — die Preise zogen bei Großviehhäuten bis 150 Prozent, bei Kalbfellen bis 200 Prozent und bei Schaffellen bis 100 Prozent an — recht erhebliche „Konjunkturgewinne" erzielt haben. Der Ladenfleischer, dem man als letztes Glied in der Kette zwischen Produzent und Konsument die Schuld an den hohen Fleischpreisen in die Schuhe zu schieben versucht, muß notgedrungen den hohen Viehpreisen folgen. Man sollte aber meinen, daß gerade die Ladenfleischer an der Fleischversorgung des deutschen Volkes doch das größte Interesse haben müßten, denn der werktätigen Bevölkerung ist doch der Fleischgenuß bei diesen seit Monaten bestehenden hohen Preisen längst ein Luxus geworden, was ja auch die meist leeren Läden der Fleischer beweisen. Warum sollte eine Verkürzung des Weges vom Produzenten zum Konsumenten mit Unterstützung der maßgebenden Behörden nicht möglich sein bezw. warum schließen sich die Innungen in den einzelnen Städten nicht zum gemeinsamen Einkauf zusammen.

Der gesamten Preisentwickelung auf dem Lebensmittelmarkt ist die Entwickelung der Fleischpreise vorausgeeilt und hat unter der Bevölkerung eine starke Beunruhigung ganz besonders bei denjenigen, die von der Hand in den Mund leben, hervorgerufen. Der Ruf nach Zwangswirtschaft wird unter dem Druck dieser Verhältnisse immer lauter, zumal auch die Organisationen der Arbeitnehmer auf Beseitigung der freien Wirtschaft drängen. Auch selbst die Einfuhr von Gefrierfleisch, die wohl vor dem Kriege infolge unserer günstigeren Wirtschafts- und Währungsverhältnisse möglich war, wird heute die Preisgestaltung auf den Viehmärkten kaum noch beeinflussen.

Ob aber unter den heutigen Verhältnissen durch Zwangswirtschaft mehr und billigeres Fleisch unter die Bevölkerung zur Verteilung kommen wird, muß bezweifelt werden. Wie sich die Beschaffung von Lebensmittel unter der Zwangswirtschaft während des Krieges gestaltete, dürfte doch noch lebhaft in Erinnerung sein.

Wünschelrutenforscher Philipp, Labiau
Spezialist für Feststellung von Wasseradern u. Tiefenbestimmung nach bew. Verf., bereist wieder Anf. Sept. den Kreis Memel. Verl. sie bitte Angebot u. Ref. Bei mehreren Auftr. aus einer Ortschaft bedeutende Honorarermäßig. Motorrad zur Verfügung.

500 M. Belohnung.
Habe gestern auf dem Wege Memel—Sandkrug eine **gelbe Handtasche** mit einem Guweuer Paß, auf den Namen **Mary Odes** u. einen Paß auf den Namen **Rosa Odes**, ein Paar Glacé-Handschuhe und **5000 Mark bares Geld verloren.** Der ehrliche Finder erhält obige Belohnung Abzugeben bei **Wolf Griksch**, Baderstr. 3.

Mittwoch, den 23. 8. 22, mittags eine **schwarzled. Handtasche** von Laima, Libauerstr. bis Moltkestr. **verloren.** Inhalt 5000 M., Ausweis auf den Namen **Marie Russlios**, Bommelsbitte 10, lautend. Ehrlicher Finder wird geb., die Tasche gegen hohe Belohnung Moltkestr. 3, abzugeben.

Gold. Damen-Armbanduhr
gestern nachm. **verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen hohe Belohnung abzugeben Magazinstr. 9, 1 Tr.

Ein guterhalt. **Schlafsofa** zu kaufen gesucht. Offerten unter **Nr. 678** an die Exp. d. Bl.

Aufrichtig!
Anst., bess. Besitzertochter, Mitte 20er, ev., m. größ. Verm., geneigt, ein kleines Hausgrundstück im Kreise Heydekrug zu übernehmen, möchte mit einem anständ., netten Angest., Postboten m. kl. Verm. bekannt werden, der geneigt wäre, in das Grundstück einzuheiraten. Pass. Stelle vorh. Besitzersohn bevorz. Handwerker (Tischler) mit Verm. nicht ausgeschl. Nur die es aufrichtig meinen, wollen Off. m. Bild unter **679** an die Exp. d. Bl. einsenden.

Heiratsgesuch!
Witwer, früher Besitzer, Ende 20er, **sucht Damenbekanntschaft zwecks Heirat.** 250 000 M. bar Vermögen. Landwirtstochter bevorzugt. Am liebsten Einheirat in Landwirtschaft von 20 Morgen aufwärts. Witwe mit kleinem Anhang nicht ausgeschlossen. Offert. mit Bild, das auf Wunsch sofort zurückgesandt wird, unter **Nr. 673** an die Expedition dieses Blattes.

Kernfettes **Rotzfleisch** empfiehlt die Rotzschlächterei **F. Brillat** Reifschlägerstr. 5 Tel. 626. **Schlachtpferde** werden stets angekauft.

Schw. Herren-Brillantring
preiswert zu verkaufen. Offerten unter **676** an d. Expedition dieses Blattes.

Stadtgrundstück
fast neu, in der Hafengegend billig zu verkaufen. Näheres bei **Johann Krauleidies** Libauerstr. 12.

1 Herren-Fuchspelz
m. Biberkragen u. eine goldene Herrenuhr preiswert zu verk. **Wilken** Hafftraße 3 (Schanzenstr.)

Schwarzes **Damenkleid,**
schwarze Damenwinterjacke, beides fast ganz neu, prima Wolle. Winterhüte und andere Sachen sehr billig zu verkaufen von 1—3 Uhr nachmittags Töpferstraße 6, oben links.

Ein Sofa, gr. Teppich, ein Paar lange Stiefel
preiswert zu verkaufen Ankerstraße 14, Hof rechts.

Zu verkaufen
2 Marmor-Nachttische,
1 Marmor-Waschtisch,
1 Bettgestell m. Matr.
1 weißes Küchenregal.
Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

1 Arbeitswagen
1 Marktwagen
zu verkaufen Kirchhofstraße 14.

Eine Fuchsstute
(Reit- und Fahrpferd) steht zum Verkauf bei Fuhrhalter **Hagen** Schützenstraße 2.

Roßwerkdeichsel eich. Wagendeichsel
gr. Posten vorh., verkauft **Max Lemke** Wagenfabrik.

350000 M.
Hypothek zu verkaufen evtl. zu beleihen. Näheres bei **Johann Krauleidies** Libauerstraße 12.

Bienenstöcke, Schutzkasten, Honigschleuder
zu kaufen ges. Angeb. unter **667** an die Exped. d. Bl.

Suche mehrere gut erhaltene **Stühle** für alt zu kaufen. Offerten unter **669** an die Exped. d. Bl.

Memelmarken
aus dem Verkehr kauft und zahlt gute Preise **Wauschkies**, B.-Bitte 11.

Stroh kauft
A. Schwermer Fr. Wilhelm-Str. 2, Hof.

General-Vertretung
für das Memelgebiet, für gangbare wertvolle Artikel, zu vergeben. Zur Uebernahme eines Lagers sind ca. 5—10 Mille erforderlich. Meldung. an Schließfach **216**, Postamt Tilsit.

Männer
zum Kesselreinigen stellt ein **M. Wald, Dampfmahlmühle.**

Laufjunge
Sohn achtbarer Eltern, gesucht **Memeler Handelsbank G. m. b. H.** Marktstraße Nr. 20.

Geübte Stenotypistin
(vor allem flott nach Diktat schreibende Maschinenschreiberin) gesucht. Meldungen in den Nachmittagsstunden. **Redaktion des „Memeler Dampfboot".**

Junge Dame
für Schreibmaschine und Stenographie stellen ein **Göttner & Prestien G.-G.** Eisen- und Baumaterialien-Großhandlung **MEMEL** Neuer Markt 6/7. Fernspr. 177 u. 277.

Tücht., saub. Mädchen
vom Lande bevorzugt, kann vom 1. September eintreten Wiesenstraße 11—12.

Waschfrau
bei hohem Lohn stellt sofort ein **Kurhaus Sandkrug.**

Füllerin und Arbeitsburschen
gesucht **Kurt Licht**, Mineralwasserfabrik

Schulfreies Mädchen
für leichte Apothekenarbeit gesucht. **Goldene Adlerapotheke**, Börsenstraße

Grosse Speicherräume
möglichst in der Nähe des Hafens, von sofort zu mieten gesucht. Offerten unter **Nr. 668** auf die Expedition dies. Blattes erbeten.

Großer Kellerraum oder -Räume
für Fabrikation geeignet, **von sofort oder später** zu mieten **gesucht.** Offerten unter **675** an die Expedition dieses Blattes.

Für meine Landwirtschaft, 160 Morgen groß, suche per 1. 10. 22 älteren, erfahren. Landwirt als **Wirtschafter.** **Johannes Hall** Kinten, Kreis Heydekrug.

Chauffeur mit Uebernahme von Reparaturen sucht Stellung. Offerten unter **Nr. 677** an die Expedition dieses Blattes.

Jg. Witwer **sucht Stellung als Wirtschafter** in einem herrenlosen Haushalt. Offerten unter **Nr. 649** an die Exp. d. Bl.

Tüchtigen **Arbeitsburschen** für die Tischlerei stellt von sofort bei hohem Lohn ein **H. Limand**, Hohe Str. 12.

Kutscher
sicherer Fahrer und guter Pferdepfleger, **Kavalerist bevorzugt**, wird zum 1. September oder Oktober eingestellt. Meldungen an **A. Ehlert & Co.** Alexanderstr. 10.

Einen tüchtigen, kräftigen **Laufburschen** sucht von sofort **Eugen Szelmies** Tabakwaren-Großhandlg., Simon Dach-Str. 2.

Ordentlicher, kräftig. **Laufbursche** wird gesucht. Meldungen bei **Otto Kadgiehn Nachf.**

Ordentl., ehrlich. Mädchen
sucht zum 1. 9. od. 15. 9. Frau **Dr. Linck**, Töpferstr. 1, Eingang Roßgartenstraße.

1 Aufwärterin
für ½ Tag brauche zum 1. September. **Fr. Lemke**, Grabenstr. 9/10.

Suche für zwei Schülerinnen des Lyzeums vom 1. 10. 22 **Pension** in besserem Hause. Lebensmittel können geliefert werden. Anerbietungen unter **680** an die Exped. dieses Blattes.

Beamter sucht von sofort oder vom 1. September **möbl. Zimmer.** Off. u. **672** a. d. Exp. d. Bl.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Gewfried, für das Feuilleton Robert Deubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Zuberka, sämtlich in Memel.